TIERSCHUTZ KURIER

TIERSCHUTZVEREIN
FÜR TIROL 1881

Nr. 4 / 2020

Österreichische Post AG
SP 19Z041662 N
Tierschutzverein für Tirol 1881
Völser Straße 55, 6020 Innsbruck

ELEGANT & SCHÖN
SCHLANGEN IN TIROL
SEITE 22

EIN HALBES JAHR LEINEN- ODER MAULKORBPFLICHT IN TIROL – ERSTE ERFAHRUNGEN
SEITE 24

TIERSCHUTZ ABC: "T" WIE TIERVERSUCHE – TEIL 3
SEITE 26

INFOS ZUM VEREIN

TIERSCHUTZVEREIN FÜR TIROL 1881

Völser Straße 55, 6020 Innsbruck
Tel. 0512/58 14 51
office@tierschutzverein-tirol.at

24H-BEREITSCHAFTSTELEFON

Tel. 0664/274 59 64
(Tierheim Mentlberg)
Tel. 0664/886 05 239
(Tierheim Wörgl)
HOMEPAGE:
www.tierschutzverein-tirol.at

VORSTANDSMITGLIEDER

Obmann: Dr. Christoph Lauscher
Kassier: Dr. Peter Schweiger
Stellvertreterin: Claudia Hauser
Schriftführer: Dr. Erik Schmid

GESCHÄFTSFÜHRERIN

Kristin Müller

PARTNER

Vergiss mein nicht

TIERHEIME DES TIERSCHUTZVEREINS FÜR TIROL 1881

TIERHEIM INNSBRUCK MENTLBERG

Völser Straße 55
6020 Innsbruck
Tel. 0512/58 14 51
th.mentlberg@tierschutzverein-tirol.at

Büro:
Mo – Fr: 8 – 12 Uhr u. 14 – 17 Uhr
Sa: 14 – 17 Uhr

Tiervergabe
TH Innsbruck Mentlberg:
Bitte beachten Sie, dass eine Tiervergabe **Mo** bis **Fr** jeweils nur am Nachmittag zwischen **15 – 17 Uhr** und **Sa** von **14 - 17** möglich ist.

TIERHEIM WÖRGL

Lahntal 12
6250 Kundl
Tel. 0664/849 53 51
th.woergl@tierschutzverein-tirol.at
Di – Sa: 15 – 17 Uhr

TIERHEIM REUTTE

Unterlüss
6600 Reutte
Tel. 0664/455 67 89
th.reutte@tierschutzverein-tirol.at
Di – Sa: 15 – 17 Uhr

KATZENHEIM SCHWAZ

Pirchanger 62
6130 Schwaz
Tel. 0664/434 96 68
katzenheim@tierschutzverein-tirol.at
Di – Sa: 14 – 16 Uhr

HINWEIS:
BESUCHE IN UNSEREN TIERHEIMEN DERZEIT NUR MIT VORHERIGER TERMINVERGABE ZU DEN ANGEGEBENEN ÖFFNUNGSZEITEN MÖGLICH

SPENDENKONTEN:

Tiroler Sparkasse
IBAN: AT69 2050 3000 0002 5189
BIC: SPIHAT22XXX
Raiffeisen Landesbank Tirol
IBAN: AT87 3600 0000 0058 6222
BIC: RZTIAT22

STEUERLICHE ABSETZBARKEIT

IHRE SPENDE IST STEUERLICH ABSETZBAR Reg. Nr. NT2254

Der Tierschutzverein für Tirol 1881 gehört zu den begünstigten Spendenempfängern. Spenden an unseren Verein können daher im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen von der Steuer abgesetzt werden.
Unsere diesbezügliche Registrierungsnummer lautet NT 2254.

SPENDENGÜTESIEGEL

Der Tierschutzverein für Tirol 1881 ist seit dem Jahr 2008 Träger des Österreichischen Spendengütesiegels.

ZVR-NUMMER: 652923670

IMPRESSUM

Medieninhaber und Herausgeber:
Tierschutzverein für Tirol 1881
Sitz des Vereins, Verlagsort,
Herausgeber- und Redaktionsadresse:
6020 Innsbruck, Völser Straße 55

Hersteller
Alpina Druck GmbH
Haller Straße 121
6020 Innsbruck

MIX Papier FSC FSC® C089437

Der Tierschutzkurier ist die offizielle Vereinszeitschrift des Tierschutzvereins für Tirol 1881 und erscheint seit 1989 in fünf Ausgaben pro Jahrgang.
Der Tierschutzverein für Tirol 1881 wird in seiner Arbeit im Rahmen einer Vereinbarung durch das Land Tirol, die Stadt Innsbruck und den Tiroler Gemeindeverband unterstützt.

Liebe Leserinnen, liebe Leser,
nutzen Sie die Möglichkeit, den TIERSCHUTZKURIER ONLINE zu lesen. Schon vor Erscheinen der Zeitschrift erhalten Sie den Tierschutzkurier per PDF zum Download. Schreiben Sie uns eine kurze Email an info@tierschutzverein-tirol.at und teilen uns Ihre Emailadresse mit. Alle interessierten Leser werden gerne in unseren Onlineverteiler aufgenommen!

Liebe Leserinnen und Leser,

OBMANN
DR. CHRISTOPH LAUSCHER

Die Corona-Krise und damit verbundene Einschränkungen haben uns immer noch im Griff. Der Tierheimbetrieb läuft zwar normal – die Tierheime sind voll belegt - und auch die Tiervergabe ist wieder angelaufen, aber Vorsicht ist weiterhin geboten und Veranstaltungen wie unser Sachkundekurs für Hundehalter und der vegane Brunch können nach wie vor nicht stattfinden. Wir hoffen derzeit, dass wir im Herbst unser Schulprogramm wieder aufnehmen können, und dass es möglich sein wird, das alljährliche Tierheimfest zum Welttierschutztag zumindest in verkleinerter Form durchzuführen. Gut bewährt hat es sich, die Gespräche für die Tiervergabe nach Terminvereinbarung durchzuführen. Dadurch können nicht nur Wartezeiten reduziert werden, sondern es steht auch mehr Zeit für die Beratungsgespräche zur Verfügung, was letztlich den Interessenten und damit auch den Tieren zu Gute kommt – ein Modell, dass wir möglicherweise auch über die Zeiten von Corona hinaus beibehalten werden.

Alle Einschränkungen in den letzten Monaten konnten uns nicht daran hindern, an unseren wichtigen Projekten weiterzuarbeiten. So wurde die Planung für das neue Hundehaus weitergeführt und die Kostenschätzung dafür erstellt. Wir hatten die Möglichkeit, das Projekt unseren Partnern Land Tirol und Stadt Innsbruck vorzustellen, die es sehr positiv aufgenommen haben. Die Eingaben für die notwendigen Flächenwidmungen für Hunde- und Wildtierhaus wurden gemacht. Natürlich braucht derzeit alles etwas länger und auch die Finanzierung steht noch nicht zur Gänze – da wird es noch einige Anstrengungen brauchen – aber wir hoffen sehr, dass wir im Frühjahr 2021 mit dem Bau des Hundehauses beginnen können. Für das Wildtierhaus konnten wir bereits Vorarbeiten durchführen. Das Gelände wurde mit einem gemieteten Bagger geräumt. Zahlreiche Tonnen an Material und Abfällen wurden dabei fachgerecht entsorgt.
Die Diskussionen rund um den Wolf sind in den letzten Wochen zunehmend eskaliert. Den Tierschützern wird dabei oft vorgeworfen, den Schutz des Wolfes über den Schutz der Weidetiere zu stellen. Dieser Vorwurf ist falsch. Ganz im Gegenteil lehnen wir das Ausspielen von Tierarten gegeneinander ab. Aus unserer Sicht heißt es nicht „entweder oder“, sondern „sowohl als auch“. Dies wird sich freilich nur durch Aufklärungsarbeit, Herdenschutzmaßnahmen und die Schaffung von geschützten Wildlebensräumen erreichen lassen. Dass dies Veränderungen bedeutet und dass man die unmittelbar Betroffenen dabei unterstützen muss, steht außer Frage. Einseitig nach Abschüssen und einem wolfsfreien Tirol zu rufen ist zu wenig. Das ist aufgrund des Schutzstatus des Wolfes nach der Flora-Fauna-Habitat Richtlinie der EU nicht möglich und es ist eine Illusion, dass diese kurz- bis mittelfristig geändert werden kann. Abschüsse können auch die Wolfrisse nicht verhindern, denn bisher gibt es in Tirol nur durchziehende Wölfe und meist wird ein Wolf überhaupt erst durch die Risse bemerkt – Wolfssichtungen gibt es hingegen kaum bis gar nicht. Demgegenüber ist auf § 19 des Tierschutzgesetzes hinzuweisen, wonach der Tierhalter seine Weidetiere angemessen zu schützen hat, soweit das zumutbar ist. Deswegen kommen derzeit Abschüsse nur in ganz besonderen Fällen und nur nach Ausnutzung aller anderen Möglichkeiten in Betracht.

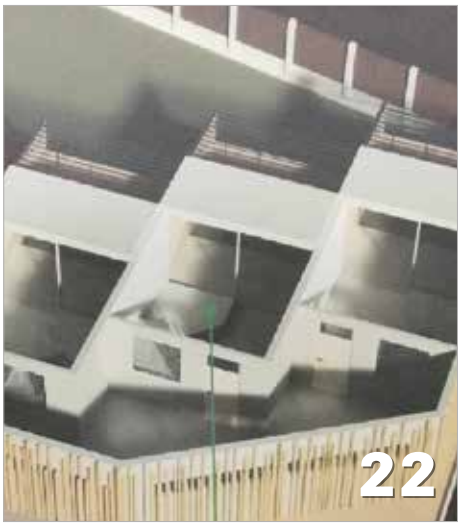
In diesem Heft finden Sie auch einen Beitrag über in Tirol heimische Schlangen, in dem Sie einiges über diese faszinierenden Tiere erfahren können. Das Tierschutz-ABC widmet sich im dritten Teil der Serie dem ebenso großen wie traurigen Thema Tierversuche. Wir zeigen, dass der Nutzen vieler Tierversuche sehr oft in keinerlei Verhältnis zu den damit verbundenen Grausamkeiten und dem dadurch verursachten Tierleid steht.
Vor mehr als einem halben Jahr ist die Änderung des Landes-Polizeigesetzes in Kraft getreten, durch die unter anderem im ganzen Land eine Leinen- oder Maulkorbpflicht in geschlossenen Ortschaften angeordnet wurde. Wir werfen einen Blick auf die ersten Erfahrungen mit den neuen Regeln.

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre und bleiben Sie gesund.

Ihr
Christoph Lauscher

SCHLANGEN IN TIROL – ELEGANT UND SCHÖN

EIN HALBES JAHR LEINEN- ODER MAULKORBPFLICHT IN TIROL



DAS NEUE HUNDEHAUS IM TIERHEIM MENTLBERG

INHALTSVERZEICHNIS

Infos zum Verein 02
Obmann Dr. Christoph Lauscher 03
Der Vorstand 05

AKTUELLES AUS DEN TIERHEIMEN

Not"felle" ..... 06 - 07
Tiere suchen ein Zuhause ..... 08 - 09
Tierheim Mentlberg ..... 10 - 11
Tierheim Wörgl ..... 12 - 13
Tierheim Reutte 14
Katzenheim Schwaz 15
Manuelas Tierhoamat 16
Außendienst / Notdienst 17
Von Tierfreund zu Tierfreund ..... 18 - 19
Das neue Hundehaus im Tierheim Mentlberg 20
Happy End 21

TIERSCHUTZVEREIN INFORMIERT

Schlangen in Tirol – Elegant und schön ..... 22 - 23
Ein halbes Jahr Leinen- oder Maulkorbpflicht in Tirol ..... 24 - 25
Tierschutz ABC: "T" wie Tierversuche Teil 3 ..... 26 - 29
Helfen Sie mit & Wir sagen Danke ..... 30 - 31
Termine & Infos 32

26

TIERVERSUCHE DIREKT VOR UNSERER HAUSTÜRE:
IN ÖSTERREICH WERDEN JÄHRLICH CA. 20.000 TIERVERSUCHSPROJEKTE IN RUND 400 TIERVERSUCHSLABOREN MIT CA. 200.000 VERSUCHSTIEREN DURCHGEFÜHRT.

VORSTAND: ERIK SCHMID
TIERSCHUTZVEREIN FÜR TIROL 1881

Ampelsytem für Lebensmittel nach der Art der Tierhaltung

Gesundheitsminister Anschober hält mit seiner offenen und ehrlichen Kommunikation seit Monaten den Spitzenplatz in den Beliebtheitswerten der Politiker. Falls es noch nicht jeder weiß, er ist auch für den Tierschutz zuständig. Er bemüht sich sehr, versucht über „Gipfeltreffen“ das Problem der Kälbertransporte anzugehen. Aber auch hier scheinen die beharrenden Kräfte im Expertenstab und die EU-devoten Juristen in der Überzahl. Wie man sich hinter der EU-Kommission verstecken kann, wenn einem der Mut für einen nationalen Alleingang fehlt, exerziert derzeit gerade Regierungskollegin „Elli“ Köstinger beim Glyphosat-Verbot vor. Bei der Weideschlachtung wurde ebenfalls schon eine stümperhafte Meldung an die Kommission gemacht, die von dieser nur ablehnend beantwortet werden konnte. Der Verdacht der absichtlich provozierten negativen Stellungnahme liegt nahe.

Mit derselben Ausrede (= nicht EU-Konformität) wird von der landwirtschaftlichen Regierungsseite seit Jahren die **Kennzeichnung von Lebensmitteln nach der Art der Tierhaltung** blockiert.

Dabei stünde mit der Eierkennzeichnung (3,2,1,0) nicht nur ein seit Jahren bewährtes, sondern auch EU-weit gültiges System zur Verfügung. Ein nationaler Vorstoß von Österreich würde deshalb rechtlich auf offene Tore stoßen und könnte für andere Mitgliedsstaaten selbst ein Türöffner sein.

Dasselbe würde für eine Kennzeichnung der Lebensmittel nach ernährungsbezogenen Inhaltsstoffen gelten. Auch hier gibt es bereits mehr oder weniger erfolgreiche Vorstöße einzelner Mitgliedsstaaten, die von der Tatsache ausgehen, dass der Großteil aller Zivilisationskrankheiten durch falsche (Über)Ernährung bedingt sind. Zuviel Zucker, zuviel Fett, alles „maskiert“ in Softdrinks und Fertiggerichten. „Fast food“ für den schnellen Einstieg ins Übergewicht, Stoffwechselstörungen, Herz-Kreislauferkrankungen und Krebs. Garniert mit multiresistenten Keimen, die selbst für Gesundheitsbewusste bei der Versorgung von banalen Unfällen im Krankenhaus lebensbedrohlich sind.

Die ernährungsassoziierten Gesundheitsgefahren sind unvergleichlich größer als alle Horrorszenarien der Corona-Pandemie. Die Zusammenhänge sind seit Jahrzehnten bekannt. Die Konsumenten sind dem System ausgeliefert, die „süße Versuchung“ beginnt bereits im Kindesalter. Dabei wäre es so einfach, Lebens- und Genussmittel mit einer Ampel bezüglich der gesundheitsgefährdenden Inhaltsstoffe zu kennzeichnen. Bei viel Zucker und/oder Fett schaltet die Ampel auf rot.
Mit einer verpflichtenden Kennzeichnung tierischer Lebensmittel nach Art der Tierhaltung und einer Ampelkennzeichnung der Nahrungs- und Genussmittel bezüglich ihres Zucker- und Fettgehaltes könnte der Gesundheitsminister mehr Menschen- und Tierleid verhindern und europaweit ein deutlicheres Zeichen setzen als durch jede Corona-Ampel.

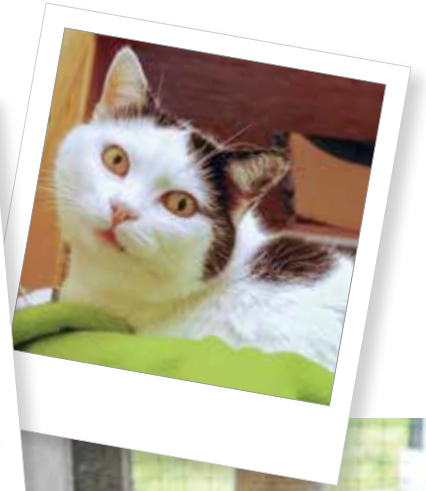
Dr. Erik Schmid

Europäisch Kurzhaar
Weiblich & männlich, kastriert
Haltung: Freigänger
Geburtsdatum: ca. 2010
Tierheim: Wörgl

Notfell

MIEZI & KATERLE

Nachdem unser Frauchen gestorben war, kamen wir zwei ins Tierheim Wörgl. Ach, die sind ja zum Knuddeln, so moppelig wie die sind. Solche Komplimente bekommen wir oft zu hören. Tatsache ist, dass wir beide viel zu dick sind und schon aus gesundheitlichen Gründen dringend abspecken müssen. Zehn Jahre – so alt sind wir ungefähr – sind ja schließlich noch kein Alter und wir möchten noch ein langes Katzenleben genießen.
Frauchen hat uns zwar kulinarisch verwöhnt, bei einem Tierarzt waren wir vor unserem Umzug ins Tierheim aber leider ewig nicht mehr. Wir waren voller Flöhe und zahntechnisch sah's auch schlecht aus. Ich, Katerle, hatte überhaupt keine Zähne mehr und bei meiner Liebsten musste das Gebiss saniert werden.



Auf Herz und Nieren geprüft stellte sich dann noch heraus, dass bei mir als Folge einer Autoimmunerkrankung immer wieder der Calicivirus auftritt. Wer uns zwei ein neues Zuhause schenkt, sollte sich bewusst sein, dass die aufmerksame Beobachtung unserer Gesundheit sehr, sehr wichtig ist und ihr euch um uns aufmerksam kümmern müsst.
Mit dem Abspecken haben wir natürlich schon hier im Tierheim begonnen. Was wir ein wenig vermissen, ist ausreichende und regelmäßige Bewegung im Freigang.
Vom Wesen her sind wir ein sehr nettes und liebenswertes Pärchen, das sich über jeden Besuch freut und ihn gleich schon an der Zimmertüre begrüßt. Im Wettbewerb „Um die Beine Schmeicheln", bin ich, Katerle, schon fast Weltmeister.
Uns ist bewusst, dass unsere Konkurrenz jetzt in der Babykatzen-Zeit sehr groß ist, trotzdem hoffen wir auf ein schönes gemeinsames Zuhause, in dem man gut auf uns schaut. Wir danken es mit besonders großer Liebe und Anhänglichkeit – versprochen.

Europäisch Kurzhaar
weiblich / kastriert
Haltung: Freigänger
Geburtsdatum: ca. 2008
Tierheim: Mentlberg

Notfell

BAGIRA

Ich bin Ende Februar 2019 mit 88 weiteren Tieren, darunter Katzen, Kaninchen, Meerschweinchen und Ziervögel, aufgrund einer privaten Haushaltsauflösung ins Tierheim Mentlberg gekommen. Unserem Besitzer ging es gesundheitlich gar nicht gut, und er konnte unsere Versorgung nicht mehr gewährleisten. Bis auf mich konnten alle Tiere bereits in ein schönes Zuhause ziehen.

Doch mich möchte niemand haben. Das kann ich nicht verstehen, bin ich doch eine große Schmuserin. Liegt es etwa an meinem Alter oder an meiner Fellfarbe? Leider sind beide Faktoren scheinbar ein Grund. Ältere Tiere wie ich haben es immer schwer und mit einem dunklen, gar schwarzen Fell ist es dann fast unmöglich. Doch warum scheint dieser Mythos noch immer so in den Köpfen der Menschen zu hängen? Niemand würde es zugeben, doch schwarze Katzen haben es immer schwerer, das habe ich in meiner Zeit hier im Tierheim lernen müssen.
Ich bringe weder Unglück noch das Böse ins Haus. Im Gegenteil, ich bin eine lebensfrohe und verschmuste Samtpfote, die einfach nur geliebt werden möchte und unfassbar dankbar ist. Auch habe ich kaum große Ansprüche. Ich möchte nur ein tolles Plätzchen haben.

Das einzige, was ich in meinem neuen Zuhause nicht schön finden würde, sind andere Tiere und Kinder, die noch unbeholfen oder laut sind. Trubel und andere Katzen sind nicht meins, denn ich habe am liebsten meine Ruhe und bin die alleinige Prinzessin für meine zukünftigen Dosenöffner. Dabei werden so oft Katzen für eine Einzelhaltung gesucht, doch mich sieht dabei wohl keiner. Dabei bin ich meiner Meinung nach perfekt.

Eins gibt es da noch. Ich habe keine Zähne mehr, die mussten mir alle gezogen werden. Doch das ist nur ein optischer „Fehler“. An meinem Appetit und meinem Wohlbefinden ändert das nichts, und somit kann ich mit den Zähnen auch keine Probleme mehr bekommen. Das ist doch eigentlich schon wieder ein Vorteil, oder?

Mit meinen zwölf Jahren möchte ich trotzdem nochmal ein eigenes Zuhause haben und hoffe, dass sich da draußen jemand findet, der genauso kuschelig ist wie ich und mich trotz meines Alters und meiner Fellfarbe liebhaben kann.

SHIVA 🐾🐾🐾 ♀

Schäfer-Mischling
Geb. 08. 2019
Tierheim Mentlberg

Verschmuste und eingeschüchterte Dame sucht geduldige, ruhige Menschen. Orientiert sich an Bezugspersonen. Leinen- und Maulkorbpflicht. Bei Artgenossen entscheidet Sympathie.

BORIS 🐾🐾🐾 ♂

Staff-Mischling
Geb. 1. Mai 2014
Tierheim Wörgl

Boris ist freundlich gegenüber Menschen, Kinder sollten schon größer und hundeerfahren sein, bei Hundebegegnungen kann er noch einiges lernen, nach der ersten Aufregung aber sozial.

TOMMY 🐾🐾 ♂

Mischling
Geb. ca. 2018
Tierheim Mentlberg

Stürmischer, energiegeladener Rüde, liebt es zu spielen. Fremden gegenüber skeptisch. Braucht standfeste Menschen und gute Erziehung. Bei Artgenossen entscheidet die Sympathie.

TINKY WINKY ♂

🐾🐾🐾

Pitbull
Geb. 9. Oktober 2019
Tierheim Mentlberg

Überdrehter Jungspund muss seine Grenzen noch kennenlernen. Für erfahrene Hundekenner. Bei Artgenossen entscheidet Sympathie.

DAKOTA ♀

EKH / Freigänger
Geb. 2018
Tierheim Wörgl

Gegenüber Menschen sehr anhänglich, zeigt aber auch, was sie will. Andere Katzen duldet sie nicht in ihrer Nähe. Dakota sucht einen Einzelplatz mit viel Aufmerksamkeit.

SANDY ♀

EKH / Freigänger
Geb. 2008
Katzenheim Schwaz

Sandy ist eine Diva. Mal möchte sie raus, dann rein. Mal streicheln, oder doch nicht. Sie sucht Menschen mit viel Verständnis ohne Kinder und Hunde. Männer mag sie besonders gern.

LINDA & DIANA ♀ ♀

🐾🐾🐾

Am. Staff. Terrier
Geb. 10.2017 / 12.2010
Tierheim Reutte

Mutter & Tochter suchen gemeinsames Zuhause. Menschen gegenüber verschmust. Linda ist sportlich, Diana mag gemütliche Spaziergänge.

MARLA, BOO & CO. ♀

Farbratten
Geb. 2019
Tierheim Reutte

Die fünf Rattenmädchen Marla, Boo, Pina, Jess & Alba sind etwas zurückhaltend, nehmen aber Futter aus der Hand. Sie suchen entweder gemeinsam oder getrennt ein neues Zuhause.

ROBIN ♂

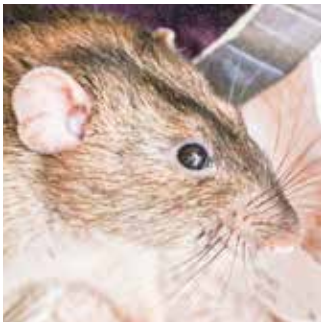
EKH / Freigänger
Geb. 2008
Tierheim Wörgl

Schüchterner Kater, mit etwas Geduld sehr freundlich. Sucht ruhiges Zuhause bei geduldigen Menschen ohne kleine Kinder.

LOLA ♀

EKH / Freigänger
Geb. 03. Mai 2016
Katzenheim Schwaz

Lola kam mit dem Babynachwuchs im früheren Zuhause nicht zurecht. Sie ist sehr menschenbezogen und sucht ein Zuhause mit Freigang, ohne kleine Kinder.



TIMMY ♂

Farbratte
Geb. unbekannt
Tierheim Mentlberg

Einsamer, frecher Rattenmann sucht Platz bei Artgenossen. Kommt gut mit ruhigen, älteren Ratten zurecht. Menschen gegenüber frech und neugierig.

CHIPSY & CHAP ♂ ♂

Agaponiden
Geb. unbekannt
Tierheim Mentlberg

Suchen nur gemeinsam ein neues und artgerechtes Zuhause bei Vogelliebhabern. Besonders Chipsy ist sehr menschenbezogen und frech, Chap braucht etwas mehr Eingewöhnungszeit um aufzutauen.

TONI ♂

Farbmaus
Geb. unbekannt
Tierheim Mentlberg

Der unkastrierte und schüchterne Mäusemann muss das Vertrauen zu Menschen erst aufbauen. Er sucht ein artgerechtes Zuhause bei Mäusefreunden.

MAX ♂

EKH / Freigänger
Geb. 2017
Tierheim Mentlberg

Großer Kater mit etlichen gesundheitlichen Problemen. Er mag es, gekuschelt und gestreichelt zu werden. Einzelplatz, bei Kindern entscheidet die Sympathie.

DIE MO ♀

EKH / Freigänger
Geb. 2009
Tierheim Mentlberg

Die kastrierte Katze sucht einen Einzelplatz mit Eingewöhnungsphase. Bei Kindern entscheidet die Sympathie. Mehrmaliges Beschnuppern im Tierheim wäre wünschenswert

ZUCHTTAUBEN ♂ ♀

Geb. unbekannt
Tierheim Mentlberg

Es befinden sich derzeit viele verschiedene Arten von Zuchttauben in unserer Obhut. Sie sind zum Teil einzeln und paarweise und nur in große Volierenhatung abzugeben.

KRIECHHILDE ♀

Kornnatter
Geb. unbekannt
Tierheim Mentlberg

Kriechhilde ist etwas zu groß geraten, neugierig und sehr verfressen. Sie behält ihre Pfleger gut im Blick, wenn diese die Terrarienscheibe öffnen. Sie häutet sich brav und ist futterfest.

LAND-SCHILDKRÖTEN ♂ ♀

Tierheim Mentlberg

Sie sind tagaktiv, lebhaft, bewegungsfreudig und werden zw. 70 - 100 Jahre alt. Haltung im großen Freigehege im Garten, gegen Wildtiere schützen, mit Untergrabungsschutz. Weitere Info bzgl. Haltung im Tierheim Mentlberg.

FUFU 🐾🐾 ♂

Alternativ Bulldogge
Geb. 05. Mai 2016
Tierheim Mentlberg

Aufgedrehte Kuschelkugel sucht viel Aufmerksamkeit als alleiniger Prinz. Kinder ab 12 Jahren, bei Artgenossen entscheidet die Sympathie, keine Katzen, kann 5 Stunden alleine bleiben.

JAY 🐾🐾🐾🐾 ♂

Am. Staffordshire Terrier
Geb. 1. Novmeber 2018
Tierheim Mentlberg

Große und starke Sportskanone sucht erfahrenes Hundezuhause. Kinder ab 18 Jahren, bei Artgenossen entscheidet die Sympathie. Leinen- und Maulkorbpflicht, welche mit gutem Training wieder aufgehoben werden kann.

ADOPTIEREN STATT KAUFEN

Ausgesetzt wegen Zeitmangels, Überforderung oder Schicksalsschlägen oder gar misshandelt – es landen, aus welchen Gründen auch immer, jährlich unzählige Tiere in unseren Tierheimen. Es gibt viele Gründe FÜR das Adoptieren.

- Sie finden immer einen passenden Charakter. Besonders bei erwachsenen Tieren ist der Charakter klar erkennbar.
- Bei Zucht und Handel steht immer der Profit im Vordergrund und nicht das Wohl des Tieres. Mit einer Adoption unterstützen sie kein unnötiges „Weiterproduzieren“, welches viel Tierleid bedeutet.
- Geben Sie einem Tier eine zweite Chance, da es ein Recht auf ein liebevolles Zuhause als ein Familienmitglied hat.
- Eine Adoption schafft wieder Platz in unseren Tierheimen für ein neues Tier, welches sein Zuhause verloren hat.
- **Dennoch sollte klar sein:** Ein Tier bedeutet für eine lange Zeit viel Verantwortung, Arbeit und Kosten!

Hier stellen wir Ihnen ein paar unserer Schützlinge aus unseren Tierheimen vor.

IN DEN LETZTEN MONATEN IST WIEDER VIEL PASSIERT, UND ALLE SIND STETS BEMÜHT, SOWOHL DIE UNTERBRINGUNGSMÖGLICHKEITEN ALS AUCH DIE VERSORGUNG DER SCHÜTZLINGE WEITERZUENTWICKELN UND ZU VERBESSERN. DAFÜR ERNTEN WIR AUCH IMMER GROSSES LOB UND WERDEN FÜR UNSER TUN BESTÄTIGT. DOCH WO SO VIELE EMOTIONEN ZUSAMMENKOMMEN, GIBT ES AUCH IMMER WIEDER KRITIK.

Warum können Tierfreunde nicht einfach die Hunde besuchen?

In letzter Zeit häufen sich wieder die Fragen darüber, warum unsere Hundeaußengehege nicht einfach so besucht werden können. Nicht selten bekommen wir diesbezüglich auch Beschwerden oder lesen einen Artikel darüber in den Medien.

Die Gründe, weshalb Besucher nicht einfach selbstständig und ohne jegliches Interesse einen Hund zu adoptieren zu den Gehegen dürfen, möchten wir kurz erläutern:
An erster Stelle steht die Ruhe, die unsere Hunde dringend benötigen. In einem Tierheim zu leben ist für jeden Hund eine Ausnahmesituation – viele andere Hunde, viele andere Gerüche, oft eine erhöhte Lautstärke und viele neue Situationen. Die Hunde verstehen nicht, weshalb sie zum Beispiel aus ihrer liebevollen Familie weg müssen und nun im Tierheim leben, wir können es ihnen auch nicht erklären. Vor allem in den ersten Wochen benötigen die Hunde viel Ruhe und Zeit zum Verarbeiten, eine gute Beziehung zu den Pflegern und eine gewisse Struktur im Tagesablauf. Jede neue Person, die zu den Außengehegen kommt, wird von den einen als freudiger Gast begrüßt und von den anderen als gefährlicher Eindringling empfunden. Quittiert wird es in beiden Fällen meist mit lautem Bellen und Unruhe. Das ist allerdings für die Neuankömmlinge, für die sensiblen, ängstlichen und auch für die manchmal aggressiven Fellnasen nicht angenehm. Auch freudiger Stress kann, wenn er nicht zum Ziel führt, schnell in Frustration übergehen. Und genau das möchten wir bei unseren Schützlingen, die sowieso schon oft die Welt nicht mehr verstehen und einen ständigen Frust bis zu einem gewissen Maß aushalten müssen, so gut es geht vermeiden. Im besten Fall werden die Außenbereiche zu kleinen Wohlfühl- bzw. Sicherheitszonen für die Hunde, die sie auch haben sollen. Außerhalb dieser Zonen können sie dann neue Menschen kennenlernen, spazieren gehen, die Umwelt erkunden und lernen. Ein weiterer Grund sind die vielen behördlich beschlagnahmten Hunde, die wir betreuen. Fast durchgehend haben wir mehr beschlagnahmte Hunde als Hunde, die privat abgegeben wurden und somit nach dem tierärztlichen Check gleich wieder vermittelt werden können. Beschlagnahmt werden sie entweder aufgrund von schlechten Haltungsbedingungen, aggressivem Verhalten mit Beißvorfällen oder aufgrund mangelnder Impfungen und Auslandsherkunft. Für diese Hunde sind wir laut Gesetz nur Verwahrer und können nicht bestimmen oder mitentscheiden, wie der Prozess weitergeht. Sie dürfen, vor allem wenn sie mit der Auflage in Quarantäne zu müssen, zu uns kommen, keinen Kontakt zu anderen Menschen haben. Das heißt nur unsere hauptamtlichen Mitarbeiter dürfen zu ihnen und mit ihnen spazieren gehen oder trainieren.
Da es sich bei beschlagnahmten Hunden oft um geschwächte Tiere handelt, oder Tiere, die durch ihre Vorbesitzer gewisse Verhaltensweisen angenommen haben, sollen gerade sie Ruhe lernen und genießen dürfen und dass Menschen nicht grundsätzlich schlecht sind.
Ein weiterer Grund sind die Erfahrungen, die wir machen mussten, als es noch möglich war, jederzeit während der Öffnungszeiten selbstständig zu den Hunden zu gehen. Es wurde gegen die Gitter getreten oder trotz Hinweisschilder Futter in Hunde-Gruppen geworfen und somit entstanden unter ihnen Raufereien. Die Hunde wurden bedrängt, obwohl sie körpersprachlich klar zeigten, dass sie es nicht angenehm finden, wenn ein Fremder vor dem Gitter steht und sie anspricht. Hat ein Besucher erst einmal ein Auge auf einen bestimmten Hund geworfen, der jedoch noch beschlagnahmt oder als Fundtier bei uns in Verwahrung war – ist am Ende die Enttäuschung groß gewesen, wenn dieses eine Tier gar nicht zur Vermittlung stand und es wieder zurück zu seinem Besitzer kam, woraufhin es Beschwerden hagelte.

Den Hunden und ihrem Wohlbefinden zuliebe, handhaben wir es so, dass zuerst ein Gespräch stattfindet, damit wir einen Einblick in die Lebensumstände des Interessenten bekommen. Daraufhin können wir Hunde vorstellen, die unserer Meinung nach gut zum Menschen pas-

sen würden. Jeder kann einzeln persönlich kennengelernt und auch zum Gassigehen ausgeführt werden. Unserer Meinung nach ist ein Rundgang und damit eine negative Stimmung unnötig und wir bekommen diesbezüglich sowohl von Interessenten als auch von anderen Vereinen positive Rückmeldungen. Unsere Mitarbeiter sind alle bemüht, dass jede Tierart ihre Zeit am Tag bekommt und mit unseren Hunden wird intern viel unternommen und trainiert. Selbst eine externe tierschutzqualifizierte Hundeverhaltenstrainerin kommt, um den Hunden zu helfen. Zusätzlich bietet unser Gassiprogramm eine gelungene Abwechslung für unsere Hunde und selbst wenn das Gassiprogramm nur vormittags und durch Corona derzeit nur mit Terminvergabe stattfindet, erfreut es sich stetiger

Wildtierstation wächst stetig – Ausbau ist im vollen Gange

Als vor ca. acht Jahren die Wildtierauffangstation bei uns entstand, konnte noch keiner ahnen, welch wichtige Aufgabe es werden würde und dass wir einmal drei eigene Mitarbeiterinnen dafür beschäftigen würden. Im Jahr 2019 fanden knapp über 1000 heimische Wildtiere sowie Tauben ihren Weg zu uns. Sei es durch eine Verletzung oder aufgrund verwaister Jungtiere. Die Pflegerinnen müssen meist vom Frühling bis Spätherbst durchgehend arbeiten, da die Jungtiere auch nachts versorgt werden müssen.
Wir rechnen weiter mit einer großen Zunahme an zu betreuenden Wildtieren und daher haben wir begonnen, im südlichen Teil unseres Geländes den Altbestand abzureißen, um eine große Fläche zu erhalten. Bis vor kurzem standen hier eine Blockhütte, der alte Schweinestall, der allerdings schon sehr marode war und ein kleinerer Container, der als Auswilderungsgehege für diverse Wildtiere zur Verfügung stand, jedoch auch nicht mehr intakt war.
Letztes Jahr im Dezember kauften wir einen gebrauchten Containerkomplex, der seitdem auf unserem Parkplatz steht. Dies war dringend notwendig, da wir nicht mehr wussten, wo wir die vielen Igel unterbringen sollten, die geschwächt zu uns kamen. Dieser Container soll noch dieses Jahr in den südlichen Teil gebracht werden und mindestens ein weiterer kommt noch hinzu. Beide werden so ausgebaut und eingerichtet, dass alle heimischen Wildtiere, die wir seit Jahren bekommen, untergebracht und besser versorgt werden können. Zusätzlich sind große Auswilderungsvolieren geplant, die sowohl direkten Zugang zu den Innenkäfigen im Container haben als auch separat sind. Diese können mit schnellen Handgriffen sowohl für Eichhörnchen, Siebenschläfer & Co. als auch für Vögel und Igel umgestaltet werden. Ganz wichtig ist auch die eigene Quarantänestation, die wir vor allem für Marder und Füchse benötigen. Ein eigenes kleines Behandlungszimmer soll zudem die Infektionsgefahr im Haupthaus für die Heimtiere verringern.
Somit können wir dann auch die Wildtiere noch besser versorgen und ihnen eine halbwegs stressfreie Unterbringung ermöglichen, soweit dies für wilde Tiere in vorübergehender Menschenhand möglich ist. Um schon jetzt die Kleinsten unter unseren Wilden noch professioneller zu versorgen, konnten wir zwei Inkubatoren anschaffen. Somit sind die richtige Luftfeuchtigkeit und Wärme immer gegeben und dies hilft dabei, dass es den Schwachen schnell besser geht.

Wer ein Herz für unsere heimischen wilden Mitgeschöpfe hat und unsere Arbeit unterstützen möchte, kann sich gern bei uns melden. Sowohl über finanzielle Unterstützung als auch über Sachspenden sind wir immer froh.

DIE SOMMERMONATE SIND IMMER EINE BESONDERS STRESSIGE ZEIT. NEBEN DER GROSSEN ZAHL ZU VERSORGENDER TIERE GEHEN TÄGLICH VIELE NOTDIENSTMELDUNGEN EIN, UM DIE SICH SCHNELLSTMÖGLICH GEKÜMMERT WERDEN MUSS.

Fundkatze in einem Holzverschlag beim Tierheim

Die Katze aus dem Holzverschlag zeigte sich nach ihrer Unterbringung im Tierheim sichtlich verstört.

Nach Feierabend drehte unsere Kollegin vom Tierheim aus mit ihren Hunden wie üblich noch eine Runde. Als sie an einem Holzverschlag vorbei kam, reagierte einer der Hunde. Sie dachte sich noch nicht viel. Doch auf dem Rückweg zeigte der Hund das gleiche Verhalten an genau der gleichen Stelle. Sie wurde stutzig und schaute sich den Verschlag näher an. Hinter einem kleinen Loch sah sie dann eine Katze sitzen. Da wir die Katzen aus der Umgebung, die sich in der Gegend aufhalten können, bereits kennen, war klar, diese gehört hier nicht hin. Die Kollegin entfernte die Bretter, um an die Katze heran zu kommen und brachte sie ins Haus, wo sie versorgt und für sie ein neues Zuhause gesucht wird.

Innerhalb weniger Wochen war das nun die zweite Fundkatze, die wir in unmittelbarer Nähe des Tierheims aufsammelten. Ein Kater saß kürzlich erst verloren auf unserem Parkplatz und miaute uns an. Da das Tierheim etwas außerhalb liegt, gehen wir davon aus, dass beide Katzen bei uns ausgesetzt wurden.

Verletzter Marder in Mülltonne aufgefunden

Eine Dame hatte einen apathisch wirkenden Marder in ihrer Bio-Tonne gefunden und uns verständigt. Eine Kollegin fuhr sofort hin, da Marder sich sehr stark wehren und uns Menschen schwer verletzen können. Sie schaute sich das Tier an und fand mehrere Verletzungen im Kopf und Nackenbereich, die möglicherweise von einem Autounfall herrührten. Bleibt die Frage, wie ein schwer verletzter Marder in eine Bio-Tonne kommt. Dem Tier musste schnell geholfen werden. Bei jagdbarem Wild muss, bevor man es einfach mitnimmt, der für das Gebiet zuständige Jagdausübungsberechtigte kontaktiert werden. Dieser entscheidet dann, ob wir das Tier mitnehmen, versorgen und wieder auswildern können. In diesem Fall war es recht kompliziert, den hier zuständigen Jäger ausfindig zu machen. Der Finderin des Marders war der Jäger im Ort nicht bekannt. Die Polizei durfte aus Datenschutzgründen keinen Namen und Kontakt mitteilen. Erst über einen anderen uns bekannten Jäger in einem anderen Ort konnten wir schließlich über Umwege den zuständigen Jäger erreichen.
Er wollte sich den Marder nicht näher anschauen und war einverstanden, dass wir das Tier mitnahmen. In seinem schlechten Zustand brachten wir es sofort in unsere Wildtierabteilung ins Tierheim Mentlberg. Dort erholte sich der Marder zum Glück rasch und konnte inzwischen wieder erfolgreich ausgewildert werden.

Tier-Taxi zwischen den Tierheimen Wörgl & Mentlberg

Besonders in den Sommermonaten wird der Notruf für das Tiroler Unterland, der zum Tierheim Wörgl geleitet wird, sehr häufig kontaktiert. Die Bandbreite ist groß: Verwaiste Jungvögel, verletzte und in Not geratene Wildtiere jeglichen Alters oder aufgrund von Vermisstenmeldungen gefundene Haustiere. Häufig ist bei Notfällen schnelles Handeln erforderlich. Da wir in Wörgl weder ein eigenes Büro noch eine eigene Bürokraft zur Verfügung haben, erreichen uns solch wichtige Meldungen neben unserer täglichen Arbeit. So kann es sein, dass neben der gesundheitlichen Versorgung einer Katze gleichzeitig das Telefon klingelt und Daten von einem Fundtier aufgenommen werden müssen oder uns ein Ort einer Sichtmeldung bekanntgegeben wird, wo wir ein Tier abholen müssen. Nicht selten müssen wir dann spontan organisieren, wer vom Team abkömmlich ist und umgehend losfahren kann.
Die vielen Wildtiere können teilweise in Wörgl erstversorgt werden, zur Unterbringung ist das Tierheim jedoch nicht ausgelegt. So suchen wir möglichst zeitnah Möglichkeiten, die Tiere nach Mentlberg zu bringen. Da unseren Mitarbeitern hierfür die Zeit fehlt, haben wir über unsere Homepage und Sozialen Medien auch in diesem Jahr einen Aufruf gestartet und nach ehrenamtlichen Helfern gesucht, die Zeit haben, uns solche Tier-Taxi-Fahrten abzunehmen. Es haben sich mehrere Personen gemeldet, die teilweise ihre beruflichen Fahrten vom Unterland nach Innsbruck mit dem guten Zweck verbanden und Wildtiere und Vögel sehr zuverlässig in unsere Wildtierabteilung im Tierheim Mentlberg überstellten.
Hiermit ein herzliches Dankeschön an alle Fahrer, die uns somit in den vergangenen Monaten tatkräftig unterstützt haben.

Katzenmutter und Tante teilen sich die Aufzucht von Babys

Von einer Futterstelle wurden zwei wilde Streunerkatzen gemeldet. Unsere Kollegin konnte beide gleichzeitig einfangen. Da sie einen hochträchtigen Eindruck machten, brachten wir sie im Tierheim unter. Eine brachte tatsächlich wenige Tage später vier Babys zur Welt. Die Schwester verlor ihre Babys leider. Doch obwohl diese recht wild wirkte, entschieden wir uns, sie bei ihrer Schwester und den Babys zu lassen. Was wir dann in den nächsten Wochen erlebten, war allerliebst. Beide, Mutter sowie Schwester kümmerten sich zu gleichen Teilen rührend um die Babys und auch die Schwester säugte die Kleinen. Nach und nach wurden Mutter und Tante uns Menschen gegenüber interessierter und schließlich sehr zutraulich.
Eines Tages, die Babys waren drei Wochen alt, kam ein etwa vier Wochen alter kleiner Fundkater zu uns. Was sollten wir mit dem kleinen, einzelnen Winzling tun? Ihn zu einer Pflegestelle geben, damit er mit der Flasche großgezogen werden konnte? Wir wollten versuchen, ihn zu behalten und brachten ihn zu unserem Wurf mit den zwei Müttern. Milch sollte es dort schließlich genug geben, da kam es vielleicht auf einen mehr oder weniger nicht an. Nur sahen die beiden großen Katzen das auch so? Ja, sie sahen es so. Sobald wir den kleinen Neuankömmling in die Katzenhöhle zu den anderen setzten, legte sich die Katzenmama hin, präsentiere stolz ihre Milchbar und schnurrte einladend. Der Kleine drehte sich nicht einmal mehr rum, suchte sofort eine freie Zitze und war ab diesem Moment Teil der süßen Familie.

NICHT AUS JEDER TIERVERMITTLUNG WIRD EIN HAPPY-END. SO IST ES LEIDER AUCH DEM SCHÄFERHUND-RÜDEN ARES ERGANGEN, DEN WIR IM TIERSCHUTZKURIER 3/20 VORGESTELLT HABEN.

Erneut große Enttäuschung für Ares

Was haben wir uns gefreut, als Interessenten extra eine weite Strecke aus Deutschland auf sich genommen haben, um unseren Ares kennenzulernen und ihm ein Zuhause zu schenken. Ares hatte es in seinem jungen Leben nicht leicht und das zeigte er natürlich mit seinem Verhalten ganz unverblümt und ehrlich – zum Leidwesen seiner Menschen auch mit Aggressionen. So gab es bereits mehrfach Beißvorfälle und Ares war, schon bevor er das erste Mal zu uns kam, ein sogenannter Wanderpokal. Lange haben wir uns für seine Interessenten Zeit genommen. Mit ihnen gesprochen, ihnen sein Verhalten beschrieben – alles war für sie kein Problem und sie beteuerten uns mehrfach, welch große Erfahrung sie im Umgang mit Hunden hatten und dass sie das schon hinbekommen würden. Also wollten wir Ares die Chance, die sich ihm bot, nicht nehmen. Unser Bauchgefühl versuchten wir zu verdrängen und ließen ihn in sein vermeintliches Für-Immer-Zuhause ziehen. Doch was dann schon nach wenigen Wochen passierte, enttäuschte uns zutiefst: Wie aus dem Nichts heraus brachten seine neuen Besitzer ihn zurück und meinten, es würde nicht funktionieren. Auch für Ares machte dieser erneute Vertrauensbruch vom Menschen es nicht leichter. Man merkte ihm seine Enttäuschung deutlich an.

In den Beratungsgesprächen mit Interessenten geben uns diese ein Bild von sich ab, worauf wir entscheiden müssen, ob ein bestimmtes Tier zu diesen Umständen passt oder nicht. Schließlich sind wir ihre Bezugspersonen und beschäftigen uns tagtäglich mit ihnen. Dabei lernen wir ihre Charaktereigenschaften und ihre Vorlieben oder Abneigungen kennen. Schwierig wird es, wenn Menschen sehr selbstbewusst ein völlig anderes Bild von sich haben und sich, wie in dem Fall von Ares, selbst weit überschätzen.

Ares hat seine Eigenheiten, was mit seiner Vorgeschichte nicht verwundert. Er braucht wirklich geduldige Menschen, sie sich mit seinen rassespezifischen Eigenschaften auskennen und ihm Zeit lassen, damit er sie akzeptiert und sie in sein Herz schließen kann.

Event-Absage wurde zur Spendenaktion

Die Firma TZproduktion veranstaltet bereits seit sieben Jahren das Fahrzeugtuning-Event „Chill Out“, das normalerweise in Ehrwald stattfindet. Aufgrund von Corona musste das junge Organisationsteam um Tobias Zotz das Event für dieses Jahr leider absagen. Aus der Absage wurde eine Spendenaktion, da dem gesamten Team und vielen Teilnehmern Tiere besonders am Herzen liegen. So konnte der Wert der bereits verkauften Tickets an das Tierheim gespendet werden. Auch die geplanten Ausstellerfirmen konnten sich an der Aktion beteiligen und so wurden 500 Euro und Sachspenden im Wert von 900 Euro an das Tierheim Reutte übergeben. Wir bedanken uns dafür ganz herzlich.

WIR SEHEN ES ALS UNSERE AUFGABE, MENSCHEN ÜBER EINE ARTGERECHTE KATZENHALTUNG AUFZUKLÄREN. DASS HIER NOCH VIEL MEHR ERREICHT WERDEN KANN, ZEIGT DER FALL EINER UNGEWOLLTEN KATZE, WELCHE DIE UNWISSENHEIT IHRER BESITZER AUSHALTEN MUSSTE.

Wenn schon falsch, dann aber richtig

Im Juni erhielten wir eine Meldung von einer Wohnungskatze, die rollig sei. Die Familie könne wegen des lauten Katzenjammers nicht mehr schlafen und wolle die rollige Kätzin loswerden. Was uns beim Besuch erwartete, widersprach allem, was eine artgerechte Katzenhaltung ausmacht. Das junge Katzenmädl wurde allein in einer kleinen Wohnung gehalten, sie trug ein Halsband mit Glöckchen und ihr Fressbereich befand sich unmittelbar neben dem Katzenklo. Auf die Frage, warum Kathi nicht kastriert sei und ob sie nichts von der allgemeinen Kastrationspflicht wüssten, erklärten uns die Besitzer, Kathi sei von Anfang an ein nicht willkommenes Geschenk gewesen.
Wir nahmen die Katze sofort mit und staunten nicht schlecht, als wir am selben Tag einen dreisten Anruf des Vorbesitzers erhielten. Er wollte Kathi doch tatsächlich zurück – natürlich kastriert. Mittlerweile lebt Kathi gemeinsam mit einem Kater bei einem sehr netten Paar. Endlich hat sie ein artgerechtes Zuhause mit der Liebe, die sie verdient.

Streunerkater mit Behinderung jahrelang auf sich gestellt

Kater Helli wurde in einer Lagerhalle gefunden und zu uns ins Katzenheim Schwaz gebracht. Nachdem wir ihn etwas genauer angeschaut hatten, konnten wir sehen, dass Helli schielt und seine Zunge nicht im Mund behalten konnte. Das sah zwar zuckersüß aus, aber wir ahnten Schlimmes. Nach einigen Untersuchungen stellte sich heraus: Helli ist fast blind und hatte eine extreme Zahnschiefstellung. Auch seine Zunge war gespalten und falsch zusammengewachsen. Sein Alter wird auf ca. elf Jahre geschätzt, er war unkastriert und wies viele alte Bissverletzungen auf.

Helli wurden alle Zähne gezogen und die Zunge richtig zusammengenäht. Er ist ein sehr lieber Kater mit einer unbekannten Geschichte. Vermutlich war der bedauernswerte Kerl schon sehr lange alleine unterwegs und musste sich immer verteidigen. Da er fast blind ist, fiel ihm dies bestimmt schwer. Helli musste jahrelang unter seinen Behinderungen ohne Hilfe leiden. Nun suchen wir für den netten Kater ein Zuhause, in dem er endlich zu seiner wohlverdienten Ruhe kommen kann. Helli mag andere Katzen und spielt auch gerne mit ihnen. Kinder und Hunde sind ihm nicht geheuer. Wegen seiner stark eingeschränkten Sehkraft wäre Wohnungshaltung oder ein Platz mit gesichertem Freigang optimal. Sein neues Zuhause soll ruhig, gemütlich und natürlich für immer sein.

Silvi und ihre vier Babys

Tigerdame Silvi und ihr Nachwuchs lebten auf einem Berg in der Nähe von Schwaz. Hätten wir keine Meldung bekommen, wäre es wohl dabei geblieben, denn Silvi war eine wilde Katze. Unsere Außendienstmitarbeiterin machte sich auf den Weg, um die junge Familie einzufangen. Vor Ort stelle sich heraus, der Finder wollte Mama samt Babys noch am selben Tag erschießen. Gott sei Dank ging alles gut, das Einfangen mit der Lebendfalle klappte ohne Probleme. Bei uns hat sich die kleine Familie gut erholt und sucht bald ein neues Zuhause.

Neue Mitbewohner in der Tierhoamat

Mutterseelenallein und am Hintern total zerrupft wurde eine Henne von tierlieben Menschen gesichtet ohne lang zu überlegen, wurde diese eingefangen und zu uns in die Tierhoamat gebracht. Dort angekommen, konnte sie sich erst mal von ihrem Abenteuer erholen und nach Herzenslust den Bauch vollschlagen. Dann erreichte uns die Meldung, dass dort offensichtlich noch eine weitere Henne gesichtet wurde und es ursprünglich zwei waren. Wir starteten einen Aufruf über unsere Facebook-Seite, dass jeder, der in der Gegend unterwegs war, die Augen offen halten sollte. Und wir hatten Glück, am nächsten Tag wurde sie gesichtet, unser Bruno machte sich sofort auf den Weg und holte die Henne zu uns. Getauft haben wir die beiden Damen Herta und Berta und die Freude war sichtlich groß als die beiden wieder vereint waren. So groß, dass sie sogar schon Eier gelegt haben.

Da wir in der Tierhoamat natürlich nicht auf die Ankunft von Hennen vorbereitet waren, mussten wir uns schnell etwas einfallen lassen und Bruno machte sich sofort ans Werk. Es wurde ein Zaun gezogen, die Hundehütte wurde zweckentfremdet und zu einem kleinen Hühnerstall umfunktioniert. Wir würden sagen, die beiden fühlen sich mal sichtlich wohl in ihrem neuen Zuhause.

Lange hielt die Freude leider nicht

Vor fast genau einem Jahr hat unsere Waschmaschine das Zeitliche gesegnet. Das war natürlich ein großer Schock, da wir ja nicht gerade wenig Wäscheberge aus unserem Katzengehege jeden Tag zusammen bekommen. Bruno hat sich sofort auf die Suche nach einer neuen gemacht und ist auch schnell fündig geworden. Zu unserer Freude wurde von einem beherzten Katzenliebhaber der komplette Betrag hierfür übernommen. Leider nur hat auch diese Waschmaschine den immensen Wäschebergen nicht lange standgehalten und uns im Stich gelassen. Nun standen wir also wieder ohne da. Was tun?...Wir haben lange hin und her überlegt, ob es Sinn macht, wieder eine „normale“ Maschine zu kaufen oder dann doch gleich auf eine Industriewaschmaschine zu setzen, welche mit solchen Anforderungen wahrscheinlich besser zurecht kommen sollte. Leicht war diese Entscheidung selbstverständlich nicht, da diese Maschine doch ein etwas größeres Loch in unsere Vereinskasse reißen würde. Nach langem Überlegen und Kalkulieren haben wir uns dann doch für die Industriemaschine entschieden und hoffen, dass sie ihr Geld wert ist und uns lange Dienste leisten wird.

Unsere Rehkitzrettung

Das „Baby“ der Tierhoamat, die Rehkitzrettung, war heuer das zweite Jahr im Einsatz und wir sind stolz, dass unser Angebot von den Bauern so gut angenommen wurde. Wir flogen an 14 Einsatztagen 40 Einsätze, konnten 38 Kitze, 20 Rehe, drei Hasen und vier Katzen retten bzw. aus den Feldern verscheuchen. Wir freuen uns schon auf die nächste Saison 2021.

IMMER WIEDER WERDEN WIR VON AMTSTIERÄRZTEN UND POLIZEI UM MITHILFE GEBETEN, WENN ES UM SCHRECKLICHE TIERHALTEBEDINGUNGEN GEHT, WO DIE TIERLIEBE ÜBER DEN KOPF GEWACHSEN IST. HAUSHALTE, IN DENEN NEBEN GERÜMPEL UND DRECK, VERWAHRLOSTE TIEREN IHR DASEIN FRISTEN – MEISTENS UNTER UNHYGIENISCHEN UND VERNACHLÄSSIGTEN BEDINGUNGEN . ZUM TEIL IST DEN BESITZERN GAR NICHT MEHR BEWUSST, WELCHE UND WIEVIEL TIERE SIE HABEN, SCHON GAR NICHT IN WELCHEM GESUNDHEITLICHEN ZUSTAND SIE SIND. SO AUCH BEI EINEM FALL IM ZILLERTAL:

Tierquälerei – auf den zweiten Blick

Unsere Außendienstmitarbeiterin vom Tierheim Mentlberg wurde Mitte Juli vom zuständigen Amtstierarzt für den Bezirk Schwaz um Unterstützung gebeten, ihn bei einer Kontrolle auf einem Bauernhof zu begleiten. Auf diesem sollten etliche Katzen gehalten werden, die unter starkem Katzenschnupfen sowie Augenentzündungen litten und scheinbar unbehandelt blieben. Als sie dort eintrafen, fanden sie jedoch noch mehr Tiere als nur die kranken Katzen auf dem Gelände. Sie trafen auf Ponys, denen es gut erging – sie hatten saubere Ställe, gepflegte Hufe sowie Zugang zu frischem Wasser und Futter. Neben den Ponys entdeckten sie jedoch etliches Federvieh, wie Tauben, Hühner, Puten, Pfauen und vieles mehr. Ihnen ging es auf dem ersten Blick in ihrem Freilauf ebenfalls recht gut. Der hygienische Zustand auf dem Hof ließ allerdings zu wünschen übrig.

Jedoch trog der erste Schein, dass es dem Rest der Tiere wohl besser erging als den Katzen. Als die Kollegin mit dem Amtstierarzt die Ställe für die gefiederten Bewohner näher unter die Lupe nahm, gingen sie in den dunkelsten Stall und entdeckten dort leider keinen schönen Anblick. Zehn absolut verwahrloste Kaninchen in katastrophalem und vernachlässigtem Zustand, vegetierten hier ihr trauriges Leben in ihren Käfigen.

Einige der Kaninchen hatte die unzumutbare Haltung gesundheitlich so mitgenommen, dass man das Leid an ihrer körperlichen Verfassung förmlich sehen konnte: Von komplett abgebissenen Ohren über eitrige Verletzungen und Entzündungen, bis hin zu völlig kotverklebtem Fell, sodass selbstständiges Absetzen von Kot für das Tier kaum noch möglich war. Die verwahrlosten Kaninchen und die kranken Katzen wurden noch an Ort und Stelle dem Halter abgenommen. Zudem wurde von ihm auch gleich eine Verzichtserklärung unterzeichnet. Ein Kaninchen verstab leider kurz darauf. Vier weitere wurden im Tierheim Wörgl und die restlichen Tiere im Tierheim Mentlberg untergebracht. Alle Tiere bekamen von uns eine Erstversorgung, insbesondere erhielt das verklebte Kaninchen ein intensives Bad.

Der Tierhalter wird vom Amtstierarzt nun weiterhin gut im Auge behalten und regelmäßig kontrolliert, damit die Haltung nicht wieder ins alte Muster zurückfällt.

Hallo,

ich bin's, Fido. Ich war drei Wochen lang bei euch im Tierheim Wörgl zu Gast. Nun wohne ich seit einigen Wochen in Schwoich bei meiner neuen Familie. Es geht mir und meiner Familie gut. Vormittags verbringe ich die Zeit am Balkon, nachmittags im Garten. Die Umgebung habe ich auch schon teilweise entdeckt. Schöne Grüße von mir und Familie Haller und danke für die drei Wochen, in denen ihr mich versorgt habt.

Euer Fido

Hallo ins Kleintierhaus im Tierheim Mentlberg,

Janis und Emma sind wirklich mittlerweile ein Herz und eine Seele. Sie sind immer zusammen und kuscheln oft. Sie haben in der letzten Zeit noch etwas gerangelt, aber jetzt haben sie sich total lieb.

Liebe Grüße von Familie Peekhaus

Blumige Grüsse von Lucy aus Langkampfen ins Katzenheim Schwaz. Sie wurde von einer Wohnungskatze zur Freigängerkatze und es tut ihr sehr gut.

Liebes Tierheim Wörgl-Team,

Ilvy wohnt nun schon seit mehreren Jahren bei uns und wir sind immer noch sehr glücklich mit ihr. Nach der Eingewöhnungsphase ist sie sehr zutraulich geworden und fühlt sich sichtlich wohl.

Liebe Grüße aus Kirchbichl,
Sandra, Katrin, Michael und Mario

Schöne Grüße aus dem Oberland ins Katzenheim Schwaz von eurer ehemaligen wilden Katzenmama. Mir geht es sehr gut. Ich bin den ganzen Tag im Freien und genieße mein neues Zuhause in vollen Zügen.

Liebe Grüße Eure Daenerys

VON TIERFREUND ZU Tierfreund

Hallo, meine Lieben im Tierheim Wörgl,

nach langer Zeit wollen wir uns endlich wieder einmal melden und euch mitteilen, wie sich Mimi – ehemals Vicky – gut entwickelt hat. Auch bei uns hat sich einiges getan. Wir haben Familienzuwachs bekommen, unser Enkelkind wurde im Jänner bereits ein Jahr. Auch hat sich Mimi gut mit unserem zehnjährigen Border angefreundet. Wir wünschen euch viele nette Besitzer.

Liebe Grüße Familie Kronbichler-Huber

Hallo nach Wörgl,

Nanuk geht es gut. Ich wollte euch euren ehemaligen Schützling zeigen. Er hat schon viele Freunde gefunden und fühlt sich drinnen und draußen mit den Hunden wohl.

Ganz liebe Grüße Margit

Sehr geehrte Damen und Herren im Tierheim Mentlberg,

seit Februar ist das Kaninchen Hailey dank Ihrer Vermittlung unser neues und seit dem ersten Tag liebgewonnenes Familienmitglied. Ganz besonders freut sich unser Zwergkaninchen Emil über seine neue Freundin, er genießt es sehr, dass sie nun zusammen durchs Leben hoppeln können. Wir sind mit Ihnen äußerst zufrieden. Damit Sie Gewissheit haben, dass es der Hailey bei uns gut geht, senden wir Ihnen ein paar Fotos von ihr zu.

Schöne Grüße Familie Amann

Hallo, liebes Katzenheim-Team,

Holly ist jetzt eine Woche bei uns und hat sich sehr gut eingelebt. Sie wird immer unternehmungslustiger und ihrem Spielverhalten nach, glaube ich, eine gute Jägerin. Sie ist wirklich eine sehr liebe Katze und wir freuen uns, dass sie bei uns ist.

Liebe Grüße Maria, Florian und Holly

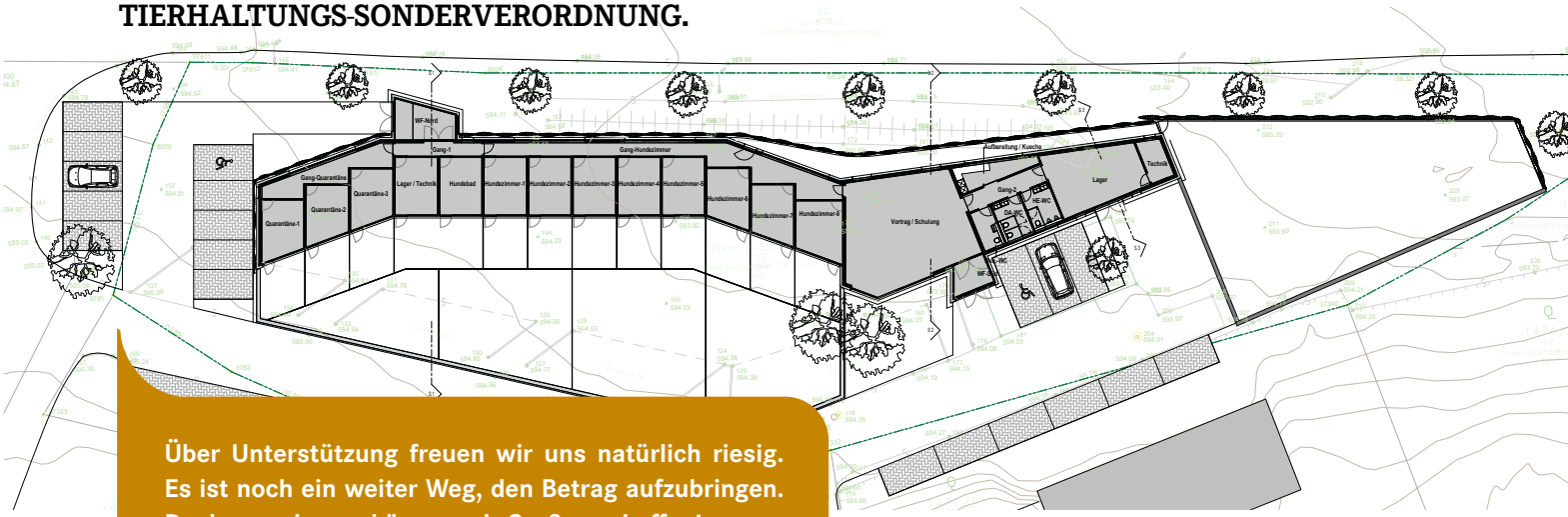
Liebes Team in Wörgl,

vor sieben Jahren kam Shadow aus dem Wörgler Tierheim zu uns nach Vomp und war seitdem ein toller Familienhund. Wir hatten sehr viel Freude mit ihm und wollten euch wissen lassen, dass er nun im Alter von über zwölf Jahren von uns gegangen ist.

Liebe Grüße Familie Keiler

Neues Hundehaus
im Tierheim Mentlberg

WIE SCHON MEHRMALS BERICHTET, SOLL IM TIERHEIM MENTLBERG EIN NEUES HUNDEHAUS ENTSTEHEN. DIE ALTEN UNTERBRINGUNGSMÖGLICHKEITEN IN DEN INNENRÄUMEN SIND NICHT MEHR ZEITGEMÄSS, ZU KLEIN UND ENTSPRECHEN AUCH NICHT MEHR DER TIERHALTUNGS-SONDERVERORDNUNG.



Über Unterstützung freuen wir uns natürlich riesig. Es ist noch ein weiter Weg, den Betrag aufzubringen. Doch gemeinsam können wir Großes schaffen!

2019 starteten wir gemeinsam mit der Universität Innsbruck die Planung für das neue Hundehaus, welches zwischen den bestehenden Gebäuden und der Landesstraße auf der Wiese entstehen soll. Mehrere Hundeexpertinnen wurden dabei hinzugezogen und halfen uns einen zeitgemäßen, professionellen Entwurf zu erstellen und gaben uns noch viele hilfreiche Tipps für die Innengestaltung.
Nun laufen die Vorgänge für die Genehmigungen und voraussichtlich im Frühjahr 2021 soll der Baustart erfolgen.

DER NEUBAU SOLL UNS UND VOR ALLEM UNSEREN HUNDEN VIELE VORTEILE BRINGEN.

Die elf Hundezimmer mit direktem Ausgang in ein jeweiliges Außengehege ermöglichen uns 24 Stunden Hundegruppen zu halten. Zurzeit können die Hunde nur untertags in den Außengehegen artgleiche Gesellschaft genießen, in der Nacht in ihren Schlafräumen sind sie dann leider wieder allein. Auch können die Hunde rund um die Uhr nach draußen gehen, um sich zu lösen. Somit wird ein weiterer Stressfaktor für die Hunde im Tierheim genommen und erleichtert den Hundepflegern ein wenig die Reinigungsarbeiten im Innenbereich. Die Zimmer können nun liebevoll und wohnungsähnlich eingerichtet werden. Erhöhte Bereiche und mehrere Rückzugsmöglichkeiten sind in jedem Zimmer vorgesehen. Auch sollen Sessel, kleinere Sofas und viele kuschelige Liegeplätze in den Zimmern Platz finden. Zusätzlich zu den einzelnen Außenbereichen gibt es noch einen großen Außenbereich, der allen durch Türen zugänglich gemacht werden kann. Somit können auch einzelne Gruppen, insofern sie sich verstehen, im großen Bereich zusammengeführt werden und miteinander agieren. Ein kleiner Teich, Röhren und Plattformen sollen den großen Außenbereich abrunden.
Ein eigenes Hundebadezimmer soll es den Pflegern erleichtern unsere Hunde zu pflegen. Auch ist die Hundedusche so konzipiert, dass die Hunde nirgendwo hineingehoben werden müssen und sie auch nicht wegrutschen können.
Weiters entsteht ein eigener Trainingsplatz, um unsere Fellnasen noch besser auf ein neues Leben vorzubereiten. Dabei stehen nicht Grundkommandos im Vordergrund, sondern die Förderung des Selbstbewusstseins und hilfreiche Signale für den menschlichen Alltag zu erlernen. Der Bereich für die Gespräche zwischen Interessenten und den Pflegern ist großzügig gehalten und kann schnell zum Seminarraum umgestaltet werden.
Dies ist nur ein kleiner Einblick in den Entwurf und die Vorteile des neuen Hundehauses.
Insgesamt belaufen sich die Kosten auf 1,5 Millionen Euro. Viel Geld, das sich aber allemal auszahlt – denn auch die Unterbringungsmöglichkeiten der Hunde sollen im Tierheim Mentlberg auf den neuesten Stand gebracht werden.

Quelle: freepik.com

HAPPY END

EDNA

EINE IGELDAME NAMES EDNA

Im Herbst 2019 bekamen wir einen besonderen Igel-Gast in unsere Wildtierstation. Es war eine Igeldame, welche wir „Edna“ nannten. Wir finden, Edna hat es verdient, dass wir hier ihre Geschichte erzählen.

Als Edna uns übergeben wurde, sah sie fürchterlich aus. Sie litt unter einem schlimmen Hautpilz, welcher bereits die Haut an ihrem Bauch, ihrem Gesicht und rund um ihren Ringmuskel so zerstört hatte, dass sie völlig entzündet war und sich bereits von der unteren Hautschicht abgelöst hatte.

Während wir sie badeten, entdeckten wir noch etwas beunruhigendes: Sie hatte einen sehr großen Knubbel an ihrem Bauch – es war ein Nabelbruch. Dies bedeutet für ein weibliches Tier in freier Wildbahn, mit großer Wahrscheinlichkeit ein Todesurteil, sobald sie Junge austragen sollte.

Nachdem sie anschließend sorgfältig von unserem Tierarzt untersucht worden war, sagte er uns, er würde Edna erst operieren können, sobald ihr Gesundheitszustand sich gebessert und die Haut sich vollständig erholt haben würde.

TAG FÜR TAG BEKAM EDNA IHR „SCHÖNHEITSBAD“

Zudem erhielt sie eine mehrwöchige medikamentöse Pilzbehandlung, welche sie übers Futter aufnehmen musste. Zum Glück hatte Edna einen Bärenhunger. Anschließend wurde ihre Haut nur noch mit einem Zinkspray behandelt, was die Haut geschmeidig machte sodass sie sich weiterhin erholen konnte.

Nach etwa acht Wochen konnten wir Ednas OP in Angriff nehmen, welche nicht ganz ohne Risiko war. Aber Edna überstand sie sehr gut und erholte sich schnell davon. Keine zwei Tage später war ihr Appetit wieder derselbe wie vor der OP.

Nach zwei Wochen Schonzeit von der OP und einer positiven Nachuntersuchung durfte Edna im Jänner endlich ihren Winterschlaf antreten, den sie bis Mitte April halten durfte. Sie verlor dabei ca. 20% ihres Körpergewichtes,

jedoch erlangte sie bereits Anfang Mai ihr Ausgangsgewicht zurück.
Mitte Mai wuchsen auch endlich wieder die Stacheln nach. Die Geduld und Pflege hatten sich gelohnt und wir freuen uns, dass wir sie ihren lieben Findern und Gartenbesitzern wieder übergeben durften, wo sie nun endlich wieder in ihrer vertrauten Heimat, einem wunderschön verwilderten Garten, weiter leben darf.

Der letzte Artikel über die Eidechsen Tirols hat zahlreiche LeserInnen angeregt, ihre Beobachtungen zu melden. Vielen Dank an alle für Ihre Fundmeldungen! Thema des zweiten Teils sind die in Nord- und Osttirol vorkommenden Schlangenarten. Vielleicht gelingt es mit diesem Beitrag, diese oft verfemte Tiergruppe ins rechte Licht zu rücken.

ÜBER WOHL KEINE ANDERE TIERGRUPPE SIND SO VIELE OFT VÖLLIG UNBEGRÜNDETE ÄNGSTE IM UMLAUF WIE ÜBER SCHLANGEN.

Elegant & schön Schlangen in Tirol

Die SCHLINGNATTER lebt in offenen bis halboffenen, warmtrockenen Lebensräumen wie lichten Wäldern, Waldrändern, extensiv genutzten Wiesen und Weiden, Bahndämmen, Kiesgruben u.ä.. Es handelt sich um eine eher kleine Schlange (< 80 cm) mit unauffälliger Lebensweise. Die Art kann auch regelmäßig im Siedlungsraum in naturnahen Gärten beobachtet werden. Schlingnattern jagen gerne Reptilien, nehmen aber auch Kleinsäuger als Nahrung an. Sie werden oft mit der Kreuzotter verwechselt.

Schlingnattern sind lebendgebärend, im Spätsommer werden meist 5 bis 10 fertig entwickelte Jungtiere geboren. Die Schlingnatter leidet einerseits unter landwirtschaftlicher Intensivierung und Siedlungsdruck, andererseits wachsen viele offene Magerstandorte aufgrund fehlender Mahd und Beweidung zu.

Die ÄSKULAPNATTER (*Zamenis longissimus*) ist mit bisweilen über 2 m Länge eine der größten europäischen Schlangenarten. Die Wärme liebende Art kommt in Osttirol vor. Zudem weist sie in Nordtirol im vorderen Zillertal ein isoliertes Vorkommen auf. Ursprünglicher Lebensraum sind lichte Hang- und Auwälder, doch besiedelt die Art auch regelmäßig das Kulturland und den Siedlungsraum. Sie klettert ausgezeichnet und bewegt sich oft in den Baumkronen. Hauptnahrung sind Kleinsäuger bis Rattengröße, aber auch Vögel. Die Fortpflanzung ähnelt jener der Ringelnatter.

Die HORNOTTER ist nach der Eiszeit aus dem Süden nach Mitteleuropa eingewandert. In Österreich liegen die Hauptvorkommen im Südosten. Bemerkenswerterweise wurde die Art aber vor mehreren Jahrzehnten punktuell im südwestlichen Osttirol beobachtet. Eine mehrfache Nachsuche am Fundort blieb allerdings erfolglos und so ist diese attraktive Schlangenart in Tirol mittlerweile möglicherweise verschwunden. Die Art besiedelt trockene, sonnige und steinige Offenlebensräume wie Blockhalden oder Felsfluren und ist vom Aussterben bedroht.

Fünf Schlangenarten sind aus unserem Bundesland bekannt. Ringelnatter, Äskulapnatter und Schling- (oder Glattnatter) sind ungiftig, während die beiden Tiroler Vipern, die Kreuzotter und die aktuell verschollene Hornotter mit Giftzähnen auf Beutefang gehen.

Die meisten Bissunfälle passieren durch unsachgemäßes Verhalten wie Fotografieren aus geringer Distanz oder Fang. Schlangen sind außerdem scheu und flüchten bei menschlicher Annäherung. Ähnlich wie die einheimischen Eidechsen gehören Schlangen zu den STARK GEFÄHRDETEN TIERARTEN UND SIND STRENG GESCHÜTZT. Die Hauptgründe sind Lebensraumverluste und -entwertungen, aber auch der damit verbundene Rückgang von wichtigen Beutetieren wie Eidechsen und Amphibien. Sehr viele Schlangen werden leider im Straßenverkehr oder bei maschinellen Mäharbeiten getötet. DIE ILLEGALE, DIREKTE VERFOLGUNG AUS SCHLANGENFURCHT BILDET LOKAL NOCH IMMER EIN PROBLEM. Glücklicherweise sind Zeiten der Prämienzahlungen für „erlegte“ Giftschlangen vorbei. Bis 1912 wurden in Tirol jedes Jahr tausende Schlangen getötet.

Die beiden am meisten verbreiteten Schlangenarten Tirols sind die Schling- oder Glattnatter (Coronella austriaca) und die Ringelnatter (Natrix natrix). Beide dringen zwar gelegentlich bis in den subalpinen Waldgrenzbereich vor, weisen aber einen deutlichen Verbreitungsschwerpunkt in tieferen und mittleren Lagen auf.

Dr. Florian Glaser

Die KREUZOTTER (*Vipera berus*) ist neben der ausgestorbenen Wiesenotter (*Vipera ursinii*) und der Horn otter (Vipera ammodytes) eine der drei österreichischen Giftschlangen. Im Unterschied zu den bisher besprochenen Natternarten ist die Pupille senkrecht. Typisches Kennzeichen ist das dunkle Zickzackband am Rücken. Besonders in höheren Lagen werden häufig komplett schwarz gefärbte Tiere beobachtet („Höllenottern“). Die Kreuzotter weist in höheren Lagen Tirols lokal noch größere Bestände auf und besiedelt hier v.a. sonnige Zwergstrauchheiden, Almgebiete, Blockhalden und Latschenfelder. Vorkommen in tieferen Lagen Tirols z.B. in Mooren und lichten Auen sind in Tirol großteils erloschen. Kreuzottern sind wie alle Vipern lebendgebärend und setzen im Spätsommer alle 2 bis 3 Jahre 3 bis 18 Jungschlangen. Kreuzottern jagen v.a. nach Kleinsäugern, aber auch Amphibien und Eidechsen. Junge Grasfrösche und / oder Bergeidechsen sind v.a. als Nahrungsquelle für die Jungschlangen essentiell.

Die RINGELNATTER ist ziemlich eng ans Wasser gebunden. Allerdings kann sie auch weitab von Gewässern angetroffen werden. Sie schwimmt und taucht hervorragend und jagt nach Amphibien und deren Larven sowie kleinen Fischen. Insbesondere weibliche Ringelnattern können recht lang werden (> 1,5 m). Ergriffene Ringelnattern wehren sich durch die Entleerung eines sehr streng riechenden Sekrets aus den Analdrüsen und / oder stellen sich mit geöffnetem Maul und heraushängender Zunge sehr glaubwürdig tot. Im Sommer legen die Ringelnatterweibchen meist 15 bis 30 Eier in Haufen mit verrottendem, organischem Material. Das können Totholzansammlungen sein, aber auch Kompost- oder Misthaufen. Im Spätsommer / Frühherbst schlüpfen die Jungschlangen aus den Eiern. In Tirol lebt wahrscheinlich nicht nur eine Ringelnatterart, wie genetische Studien in Tirol und Südbayern zeigen. Da die Arten relativ gut unterscheidbar sind, könnten Leserfotos von Ringelnattern aus Tirol mit bekanntem Fundort unsere Forschungen unterstützen. Der Rückgang von Amphibien und die Zerstörung von Feuchtgebieten machen der Ringelnatter zu schaffen. Wenn sich diese hübsche Schlange vielleicht im eigenen Garten am Garten- oder Schwimmteich einfindet, kann man stolz sein.

Ich freue mich über die Übermittlung von Schlangenbeobachtungen, optimal mit Foto und Datum an florian.glaser@aon.at.

Ende Januar 2020 trat die Novelle zum Tiroler Landes-Polizeigesetz in Kraft. Damit wurde unter anderem eine allgemeine Leinen- oder Maulkorbpflicht in geschlossenen Ortschaften angeordnet. Nach mehr als einem halben Jahr möchten wir einen Blick auf die bisherigen Erfahrungen werfen.

Nach intensiven Diskussionen, bei denen sich auch unser Verein mit einer Stellungnahme und einer Petition eingebracht hat, wurde die Novelle beschlossen und trat Ende Januar in Kraft. Hier die wichtigsten Punkte zur Erinnerung:

- Hunde müssen an öffentlichen Orten innerhalb geschlossener Ortschaften an der Leine oder mit Maulkorb geführt werden. Eine geschlossene Ortschaft ist ein Gebiet mit mindestens fünf Gebäuden in einem Abstand von nicht mehr als 50 Metern.
- An bestimmten öffentlichen Orten müssen Hunde an der Leine geführt werden und Maulkorb tragen oder in geschlossenen Behältnissen transportiert werden. Diese Regelung betrifft Orte, an denen sich üblicherweise größere Menschenansammlungen bilden. Auf jeden Fall gilt das in öffentlichen Verkehrsmitteln, Kinderbetreuungseinrichtungen und Schulen, Spielanlagen und Einkaufszentren.
- Die Gemeinden können durch Verordnung Hundefreilaufzonen einrichten. In solchen Zonen besteht keine Leinen- oder Maulkorbpflicht.
- Die Gemeinden können durch Verordnung auch außerhalb geschlossener Ortschaften festlegen, dass in bestimmten Teilen des Gemeindegebietes Hunde an der Leine oder mit Maulkorb geführt werden müssen. Dies muss allerdings aufgrund besonderer Verhältnisse erforderlich sein, damit Leben oder Gesundheit von Menschen oder Tieren nicht gefährdet werden und Menschen nicht über das zumutbare Ausmaß hinaus belästigt werden.
- Ein Hundehalter, der erstmals einen Hund anmeldet, hat der Behörde den Nachweis einer theoretischen Ausbildung (Sachkundenachweis) vorzulegen.

Was lässt sich aus unseren Erfahrungen und aus den Meldungen, die wir als Tierschutzverein von Hundehaltern und Tierfreunden bekommen, nach etwas mehr als einem halben Jahr nun sagen?

Zunächst einmal: Das Wissen um die neuen Regeln scheint bisher noch nicht allzu weit verbreitet. Hier muss sicher noch Aufklärungsarbeit geleistet werden. Derzeit haben die Tiroler Gemeinden mit Ausnahme der Stadt Innsbruck keine Möglichkeit, die Leinen- oder Maulkorbpflicht zu überwachen. Hier wissen wir, dass eine Regelung geplant ist, die die Gemeinden ermächtig, Personen oder Unternehmen mit der Überwachung zu beauftragen. Es ist anzunehmen, dass die Leinen- oder Maulkorbpflicht dann eine deutlich größere Wahrnehmung und Resonanz finden wird als bisher.

Erste Erfahrungen:

Ein halbes Jahr Leinen- oder Maulkorbpflicht in Tirol

Wir haben bisher keine Informationen, dass Gemeinden von der Möglichkeit, Hundefreilaufzonen einzurichten, Gebrauch gemacht haben. Das ist vor allem in Gemeinden, in denen es wenige oder keine größere, geeignete Flächen außerhalb der geschlossenen Ortschaft gibt, sehr problematisch. Am schwierigsten dürfte die Situation in der Stadt Innsbruck sein. Dort gibt es mit Ausnahme der viel zu kleinen städtischen Hundewiesen derzeit kaum Möglichkeiten für Freilauf mehr. In den Medien war zu lesen, dass offenbar viele Hundespaziergänger aus der Stadt in die Umlandgemeinden im Mittelgebirge ausweichen. Durch die größere Zahl von Hundespaziergängern fühlen sich dort wiederum Landwirte und Anrainer belästigt. Das Ergebnis ist, dass mehrere Gemeinden überlegen, die Leinen- oder Maulkorbpflicht auszuweiten.

Einige Gemeinden haben die Leinen- oder Maulkorbpflicht über den Bereich der geschlossenen Ortschaft hinaus bereits erweitert. Mindestens eine Gemeinde wollte überhaupt im gesamten Gemeindegebiet Leinen- oder Maulkorbpflicht verordnen. Das ist wie uns auch die Gemeindeabteilung des Landes Tirol bestätigt sowohl nach dem Wortlaut des Gesetzes, der „besondere Verhältnisse“ verlangt als auch nach dem Tierschutzgesetz unzulässig und wurde deshalb auch nicht genehmigt.

Auf vielen Internetseiten der Gemeinden findet sich die aktuelle Rechtslage wiedergegeben. Auf manchen Seiten gibt es auch einige Hinweise und Empfehlungen, eine intensivere Beschäftigung mit dem Thema dürfte aber in vielen Gemeinden noch nicht erfolgt sein. Als Tierschutzverein weisen wir einmal mehr darauf hin, dass ausreichende Freilaufflächen für Hunde unbedingt erforderlich sind. Vor allem in der Stadt Innsbruck sehen wir die Situation als sehr problematisch an. Die städtischen Hundewiesen bieten viel zu wenig Flächen für Freilauf und auch die einzelnen Wiesen sind zu klein, um einen adäquaten Auslauf zu ermöglichen.

Zum geforderten Sachkundenachweis für Hundehalter bei erstmaliger Anmeldung eines Hundes wurde ein Kurs im Ausmaß von drei Stunden vorgeschrieben. Dieser Kurs wird über das Wirtschaftsförderungsinstitut angeboten. Da die Kurse durch die Corona-Kriese auch nicht in vollem Umfang durchgeführt werden konnten, wurde diese Verpflichtung vorerst bis 30.09.2020 ausgesetzt. Aus unserer Sicht sollte ein Sachkundenachweis für alle Hundehalter angestrebt werden. Das Ausmaß von drei Stunden ermöglicht im Grunde nur eine Einführung und eine sehr eingeschränkte Beschäftigung mit der Materie. Deshalb verweisen wir wiederum auf den von uns angebotenen Sachkundekurs (ÖTK Hundezertifikat) im Ausmaß von zwölf Stunden mit Schwerpunkten auf der Gefahrenvermeidung im Umgang mit Hunden und Tierschutz. Wir hoffen, bald wieder einen Kurstermin anbieten zu können.

Tierschutz ABC

Geschäftsführung
Kristin Müller

"T" wie Tierversuche

Teil 3

Im letzten Teil dieser kleinen Reihe möchten wir die bisherigen Punkte kurz zusammenfassen und einige Beispiele von Versuchen an Tieren in Österreich der letzten zehn Jahre aufzählen.

In legalen „wissenschaftlichen Experimenten“ werden Tiere vergiftet, Futter-, Wasser- oder Schlafentzug ausgesetzt, ihre Haut und Augen werden verätzt, sie werden massivem psychischen Stress ausgesetzt, absichtlich mit Krankheiten infiziert, ihr Gehirn wird beschädigt, sie werden gelähmt, verstümmelt, verbrannt, vergast, zwangsernährt, bekommen Stromschläge und werden getötet. Doch macht das alles Sinn, nur um zu wissen, was passiert? Neue Erkenntnisse sind oft wertvoll, doch der Missbrauch von Tieren im Namen der Forschung ist dafür nicht nötig.

WELTWEIT WERDEN JÄHRLICH MEHR ALS 115 MILLIONEN TIERE IN TIERVERSUCHSLABOREN GETÖTET.

In der EU sind es davon ca. 11 Millionen Tiere. Das heißt, dass ca. alle drei Sekunden ein Tier in der EU in einem Versuchslabor stirbt und sogar knapp vier Versuchstiere pro Sekunde weltweit.

Die Dunkelziffer dürfte jedoch noch erschreckender aussehen, da in den offiziellen Statistiken nicht alle Tiere, die in Bezug mit einem Tierversuch stehen, aufscheinen, wie z.B. der Überschuss an gezüchteten Versuchstieren, die getötet werden.

Grundsätzlich liegt das Ziel der Forschung darin, neues Wissen zu generieren. Sind jedoch Tierversuche involviert, geschieht dies leider auf Kosten fühlender Lebewesen. Sie empfinden genau wie wir Schmerz, Angst und Freude.

Angeblich sind Tierversuche notwendig, um die Produkte unseres Alltags für uns sicher zu machen und um neue Behandlungsmöglichkeiten für kranke Menschen zu finden. Doch wie schon in Teil 1 berichtet, sind die Erkenntnisse, die in Tierversuchen gewonnen werden, selten auf den Menschen übertragbar, irrelevant und ethisch nicht zu rechtfertigen. Mittlerweile erkennen immer mehr Wis-

Der Verein Ärzte gegen Tierversuche e.V. sagt: „Schon gesunde Tiere und Menschen unterscheiden sich stark voneinander. Da die meisten menschlichen Krankheiten natürlicherweise bei den Tieren nicht vorkommen, werden die Symptome auf künstliche Weise in sogenannten ‚Tiermodellen‘ nachgeahmt. Die künstlich hervorgerufenen Symptome haben jedoch nichts mit den menschlichen Krankheiten, die sie simulieren sollen, gemein.“ Daher kann nach der Durchführung eines Tierversuchs nicht vorausgesagt werden, ob Menschen genauso oder anders reagieren werden. Im Gegenteil: die Wirkungs- und Verträglichkeitsunterschiede sind häufig so gravierend und die Wirkungen oft so entgegengesetzt, dass die Übertragbarkeit von Ergebnissen aus Tierexperimenten auf die menschliche Situation ein absolut unkalkulierbares Risiko darstellt.

Umgekehrt kann niemand sagen, wie viele sinnvolle Medikamente nie auf den Markt gelangen, da sie aufgrund von irreführenden Tierversuchen vorzeitig aussortiert werden. Denn viele heute segenreiche Arzneien wie Aspirin, Insulin, Penicillin oder Ibuprofen wären uns wohl vorenthalten geblieben, hätte man sich schon damals auf den Tierversuch verlassen. Diese Stoffe wären in heutiger Zeit in den Tierversuchen durchgefallen, da sie bei bestimmten Tierarten zum Teil schwere Schädigungen hervorrufen.

tel Paracetamol viel schlechter als Hunde, da ihre Leber es nur langsam abbauen kann. Die übliche Dosierung eines Mittels gegen Hautpilz ist für Meerschweinchen doppelt so hoch wie für Pferde, obwohl diese 500 Mal schwerer sind. Nicht anders ist es bei Mensch und Tier.

WAS FÜR DEN MENSCHEN SCHÄDLICH IST, KANN FÜR EIN TIER HARMLOS SEIN ODER UMGEKEHRT.

Die Natur ist eben nicht linear, doch die tierexperimentell ausgerichtete Forschung versucht diese Ungleicheit zu eliminieren, indem Tiere, Haltung und Versuchsanordnungen standarisiert, somit wiederholbar, werden. Zum Teil werden die Tiere gentechnisch verändert, um sie noch gleicher zu machen. Diese künstlich hergestellten Bedingungen unterscheiden sich allerdings komplett von dem normalen Umfeld des Menschen.

WELTWEIT STIRBT ALLE 4 SEKUNDEN EIN VERSUCHSTIER

senschaftler und Mediziner, dass Ergebnisse aus Tierversuchen nicht halten, was sie versprechen und dass die Ergebnisse nicht auf den Menschen übertragen werden können. Erst recht nicht, wenn die Tiere permanent in Stress und Angst leben, wie es bei Versuchstieren der Fall ist.

Wie Prof. Dr. Thomas Hartung, Direktor des Zentrums für Alternativen zu Tierversuchen an der Johns Hopkins University in Baltimore, USA, passend sagte: „Der Mensch ist keine 70-Kilogramm-Ratte“.

Zwischen Mensch und Tier bestehen vielfältige Unterschiede hinsichtlich Körperbau, Organfunktion, Stoffwechsel, Psyche und Lebensgewohnheiten. Aber auch die einzelnen Tiere unterscheiden sich wesentlich voneinander. Zum Beispiel vertragen Katzen das Schmerzmit-

Doch auch in Österreich werden jährlich ca. 20.000 Tierversuchsprojekte in rund 400 Tierversuchslaboren mit ca. 200.000 Versuchstieren durchgeführt. Vorab soll erwähnt werden, dass seit 2006 Tierversuche an Menschenaffen in Österreich verboten sind, jedoch können in Ländern, wo Versuche an Menschaffen erlaubt sind, diese auch legal durchgeführt werden.

Tatsächlich versagt die tierexperimentell ausgerichtete Forschung immer wieder. Rund 95% der potenziellen Arzneimittel, die sich im Tierversuch als wirksam erwiesen haben, kommen nicht durch die klinische Prüfung am Menschen, da sie entweder eine mangelnde Wirksamkeit oder unerwünschte Nebenwirkungen aufweisen. Von den 5% der Wirkstoffe, die eine Zulassung erhalten, wird später rund ein Drittel mit teils dramatischen, Warnhinweisen versehen oder zurückgezogen, da sich beim Menschen weitere schwerwiegende, manchmal sogar tödliche Nebenwirkungen herausstellen.

Trotzdem wird immer noch behauptet, dass es ohne Tierversuche keinen medizinischen Fortschritt gäbe und unsere Krankheiten nicht erforscht werden könnten. Doch die Tatsache, dass in der Vergangenheit Tierversuche durchgeführt wurden, bedeutet nicht, dass die Errungenschaften der Medizin nur auf diese Weise gefunden werden konnten. Seit Jahrzehnten wird unter immensen Aufwand an Milliarden Tieren geforscht – trotzdem sind bis heute rund zwei Drittel aller Krankheiten nicht heilbar. Selbst ihre Ursache ist teilweise bis heute noch unerforscht. Natürlich sind auch einzelne Fortschritte erzielt worden. Diese stehen jedoch in keinem akzeptablen Verhältnis zum jahrzehntelangen Aufwand.

Mit diesem Hintergrundwissen entwickeln und nutzen fortschrittliche Wissenschaftler alternative, tierversuchsfreie Methoden, um Krankheiten zu untersuchen und Produkte zu testen, die auch für den Menschen tatsächlich relevant sind.
Im Gegensatz zu Tierversuchen liefern die modernen tierversuchsfreien Verfahren verlässliche und für den Menschen relevante Ergebnisse. Trotzdem fristen die Alternativmethoden ein Schattendasein. Während Tierversuche immense Summen an Geld verschwenden, den medizinischen Fortschritt behindern und verzögern, wird in tierversuchsfreie Methoden bislang kaum investiert. Verglichen mit den mehreren Milliarden, die in Tierversuche investiert werden, bleiben die Alternativverfahren mit wenigen Millionen auf der Strecke.

Doch die neuen, tierversuchsfreien Methoden lassen auf eine positive Zukunft hoffen. Sie umfassen unter anderem anspruchsvolle Tests unter Einsatz von menschlichen Zellen und Geweben, fortgeschrittene Computermodellierungstechniken und Studien an menschlichen Probanden. Diese und weitere tierfreie Methoden werden nicht durch Artunterschiede behindert und erfordern in der Regel weniger Zeit und Geld für die Durchführung. Denn wo Tests an Tieren mehrere Monate bis Jahre dauern können, ist es möglich an simulierten, hochentwickelnden Verfahren die Tests innerhalb weniger Tage durchzuführen.

Die erschreckenden Enthüllungen des „LPT“ bei Hamburg im Jahr 2019 haben viele von uns entsetzt und zum Nachdenken gebracht. Hunde vegetieren blutverschmiert in ihren Käfigen dahin, Katzen und Affen werden die Beine zerstochen, unzählige Tiere wurden vergiftet – Höllenqualen für die Tiere. Bis zur Enthüllung jedoch Alltag über Jahre hinweg für die Tiere im „LPT“.

Wir möchten über einige in Innsbruck durchgeführte Versuche berichten

Quelle: Verein gegen Tierfabriken

DIE NEONATALE INTENSIVSTATION DER UNIVERSITÄTSKLINIK FÜR KINDER UND JUGENDHEILKUNDE INNSBRUCK goss sechs vorher medikamentös gelähmten und betäubten Schafen Öl in die Lungen, was zu einem akuten Lungenversagen führte. Der fortschreitende Lungenverfall wurde beobachtet.

AN DER ABTEILUNG FÜR ANÄSTHESIOLOGIE UND INTENSIVMEDIZIN DER UNI INNSBRUCK wurde bei 24 Schweinen unter Narkose der Luftröhrenschlauch zugeklemmt, sodass keine Luft mehr in die Lungen gelangte und bei den Tieren nach 7-8 Minuten ein Herzversagen eintrat. Acht Minuten nach dem Herzstillstand wurde die Wiederbelebung durch Herzmassage und Beatmung eingeleitet. 17 Minuten nach Einleiten der Wiederbelebungsmaßnahmen wurden den Schweinen drei Elektroschocks verabreicht. Anschließend wurden noch einer Stunde lang Messungen vorgenommen und dann die Tiere getötet.

AN DEN ABTEILUNGEN FÜR PSYCHIATRIE UND NEUROLOGIE DES UNIVERSITÄTSKRANKENHAUSES INNSBRUCK bohrte man einer unbekannten Anzahl von Ratten ein 7 mm dickes Loch in den Schädelknochen. Dann ließ man eine 6 mm breite Spitze mit der Geschwindigkeit von 6 m/s auf das freigelegte Hirn auftreffen und ein 2-3 mm tiefes Loch schlagen. Sieben Tage später wurden die Tiere getötet und die Gehirne obduziert.

AN DER ABTEILUNG FÜR NEUROLOGIE DES UNIVERSITÄTSKLINIKUMS INNSBRUCK fixierte man 90 Ratten an den Schneidezähnen und den Ohren mit Metallstiften. Anschließend wurde die Schädeldecke aufgeschnitten und das Gehirn freigelegt. Eine sechs mm dicke Aluminiumspitze wurde dann mit 4 m/s auf die Gehirnoberfläche geschossen. Nach sieben Tagen wurden die Ratten getötet und untersucht.

DIE KINDERKLINIK IV UND DAS KMT-LABOR DER UNI INNSBRUCK veränderten im Jahr 2010 mindestens 112 Mäuse gentechnisch, sodass ihnen ein Gen für einen bestimmten Rezeptor im Gehirn fehlte. Die Köpfe der Mäuse wurden dann in einer Apparatur fixiert. Anschließend injizierte man die Substanz Ibotenat ins Gehirn, um dort das Gewebe zu schädigen. Nach bis zu 120 Stunden wurden die Mäuse getötet und ihr Gehirn untersucht.

DIE ABTEILUNG FÜR TRANSPLANTATIONSCHIRURGIE, PATHOLOGIE UND HISTOLOGIE DES UNIKLINIKUMS INNSBRUCK transplantierten von 14 gentechnisch veränderten Meerschweinchen jeweils die Leber in 14 Ratten, bei sieben weiteren Ratten werden die Hohlvenen herausgeschnitten und ebenfalls transplantiert. Die Meerschweinchen wurden nach dieser Xenotransplantation sofort getötet, die Ratten erst nachdem die Abstoßungsreaktion ihres Körpers voll eingesetzt hatte.

DER TIERVERSUCH IST EINE UNNÖTIGE TESTMETHODE, ein Relikt vergangener Zeiten, das im 21. Jahrhundert keinen Platz mehr haben darf. Wir sollten weg von Tierversuchen hin zu einer tierfreien Wissenschaft gehen – die Menschen, Tiere und Umwelt schützt. Anstatt an Methoden aus dem vorletzten Jahrhundert festzuhalten, müssen wissenschaftliche Forschungstechniken ohne Tierversuche, klinische Studien am Menschen sowie die Vorbeugung von Krankheiten in den Vordergrund rücken, um in der Medizin zu wirklichen Fortschritten zu gelangen. Schließlich müssen mehr Forschungsgelder in die Entwicklung und Verbreitung tierfreier Methoden investiert werden.

Quellen: Ärzte gegen Tierversuche e.V., Peta e.V., Österreichischer Tierschutzverein, Verein gegen Tierfabriken, www.soko-tierschutz.org

HELFEN SIE MIT

IN UNSEREN TIERHEIMEN IN INNSBRUCK, WÖRGL, REUTTE UND SCHWAZ KÜMMERN WIR UNS JÄHRLICH UM CA. 4000 TIERE. UM UNSERE SCHÜTZLINGE DABEI IMMER BESTENS BETREUEN ZU KÖNNEN, SIND WIR AUF IHRE SPENDE ANGEWIESEN. DENN DIE KOSTEN FÜR FUTTER, TIERARZTBESUCHE ODER FÜR REPARATUREN UNSERER ANLAGEN SIND OHNE IHRE HILFE KAUM ZU STEMMEN.

1. GELDSPENDE

Ob 1 Euro, 10 Euro oder 100 Euro – jede Summe ermöglicht uns, sowohl unserer alltäglichen Tierschutzarbeit nachgehen zu können als auch unseren Schützlingen die bestmögliche Versorgung und einen artgerechten Aufenthalt bieten zu können. Ihre Spende können Sie von den Steuern absetzen.

2. WERDEN SIE PATE

Entscheiden Sie, was mit Ihrem Geld passiert und wählen Sie zwischen Tier-, Projekt- und Abteilungspatenschaft. Auf unserer Website finden Sie immer die aktuellsten Patentiere und Projekte.

3. SACHSPENDEN

Es muss nicht immer Geld sein – Futter, Decken, Handtücher, Leinen, Körbchen, Höhlen, Zeitungen u.v.m. sind für unsere Schützlinge ebenfalls vonnöten.

4. WERDEN SIE MITGLIED

Genießen Sie die Vorteile einer Mitgliedschaft und werden Sie Teil unseres Vereins. Der Mitgliedsbeitrag beläuft sich jährlich auf nur 10 Euro.

5. ERBSCHAFT & VERMÄCHTNIS

Sie möchten über den Tod hinaus etwas Gutes für die Tiere tun? Gemeinsam mit der Initiative "vergissmeinnicht.at" können Sie Ihren Nachlass über einen Notar zugunsten des Tierschutzvereins für Tirol 1881 in Ihrem Testament festlegen.

6. WERDEN SIE SPONSOR

Pflegen Sie Ihr Unternehmensimage und unterstützen Sie dabei den Tierschutzverein für Tirol 1881. Mit einem Beitrag zu einem unserer Bauprojekte können Sie unseren Schützlingen eine bessere Unterkunft mitfinanzieren.

ONLINESHOP

SHOP.TIERSCHUTZVEREIN-TIROL.AT

In unserem Shop finden Sie viele Produkte zum Thema „Tier“. Mit Ihrem Einkauf unterstützen Sie aktiv den Tierschutz.

Wir als Tierschutzverein für Tirol 1881 machen mit dem Erlös keinen Gewinn: Ein Teil des Verkaufserlöses kommt unseren Tierheimen zu Gute. Der Rest wird für die Deckung der Produktionskosten verwendet.

Alle im Webshop verfügbaren Produkte sind auch im Tierheim Mentlberg, Völser Straße 55, 6020 Innsbruck erhältlich. Diese können dort – selbstverständlich ohne zusätzliche Versandkosten – vor Ort bezogen werden.

WIR SAGEN **DANKE...**

... ZU ALLEN WÜNSCHEN, DIE UNSEREN TIEREN UND UNS ERFÜLLT WORDEN SIND. WIR MÖCHTEN IM NAMEN ALLER UNSERER SCHÜTZLINGE EIN HERZLICHES DANKESCHÖN AUSSPRECHEN. NUR MIT IHRER HILFE KÖNNEN WIR UNSEREN TIEREN VIEL ERMÖGLICHEN. WIR BEDANKEN UNS NATÜRLICH AUCH BEI ALLEN SPENDERN, DIE WIR HIER NICHT AUFFÜHREN KONNTEN.

Die Wildtierabteilung im Tierheim Mentlberg freut und bedankt sich für die vielen selbstgenähten und gestrickten Vogelnester, die Mauerseglergaragen sowie die Kogel für die Siebenschläfer und Eichhörnchen. Nun können die kleinen Waisenkinder "gemütlich" aufwachsen.

Die Klasse 4a der Volksschule Unterlangkampfen hat stolze 110 Euro für das Tierheim Wörgl gesammelt. Wir sagen herzlichen Dank an unsere jungen Tierfreunde.

Das Tierheim Wörgl bedankt sich bei Martin und Evi für den Gutschein von Fressnapf.

WICHTIGE INFO !

BEI INTERESSE AN UNSEREN TIEREN BITTEN WIR VORAB UM EINE TERMINVEREINBARUNG INNERHALB DER BEKANNTEN ÖFFNUNGSZEITEN.

Wir freuen uns heuer erstmals an der Spendenlotterie "Das gute Los" teilnehmen zu dürfen.

https://das-gute-los.at/organisationen/tierschutzverein-tirol

MIT DEM KAUF VON LOSEN KÖNNEN SIE VIELE PREISE GEWINNEN UND DABEI UNSER BAUPROJEKT "HUNDEHAUS" UNTERSTÜTZEN.

SCAN MICH

TAG DER OFFENEN TÜR MIT TIERHEIM FESTL

WO?

TIERHEIM INNSBRUCK MENTLBERG

WANN?

SAMSTAG 03. OKTOBER 2020 VON 13-17 UHR

Wie jedes Jahr erwartet Sie Live-Musik, eine große Tombola, ein Flohmarkt sowie vegetarische & vegane Köstlichkeiten. Aufgrund der Coronakrise werden wir weitere Attraktionen evtl. nicht anbieten können, sowie die Verhaltensregeln entsprechend der aktuellen Situation festlegen. Wir werden Sie diesbezüglich auf unseren gängigen Onlinemedien auf dem Laufenden halten.

DIE EINGENOMMENEN SPENDEN KOMMEN DIREKT DEN IM TIERHEIM BETREUTEN TIEREN ZUGUTE!